

**Akademischer Senat der  
Universität Bremen  
XXIX/1. Sitzung, 21.07.2021**

**Beschluss-Nr. 9100**

**Themenfeld: Rechenschaftsbericht des Rektorats**

**hier: Rechenschaftsbericht des Rektorats 2020**

Vorlage Nr. XXIX/1

**Beschlussantrag:** Der Akademische Senat nimmt den Rechenschaftsbericht des Rektorats 2020 zur Kenntnis.

**Der Akademische Senat stimmt dem Antrag zu.**  
Abstimmungsergebnis: einstimmig

# Rechenschaftsbericht 2020

Rechenschaftsbericht des Rektorates der Universität Bremen für  
den Akademischen Senat

## Inhaltsverzeichnis

1.	Herausforderung und Stärken .....	3
2.	Universität und Land.....	8
3.	Professuren und Berufungen.....	11
4.	Studium und Lehre .....	14
5.	Forschung .....	31
6.	Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses .....	38
7.	Internationalisierung .....	43
8.	Antidiskriminierung, Diversität, Geschlechtergerechtigkeit .....	51
9.	Transfer.....	57
10.	Digitale Transformation .....	63

Einmal im Jahr ist das Rektorat nach § 81 des Bremischen Hochschulgesetzes verpflichtet, Rechenschaft über seine Tätigkeit abzulegen. Dieser Pflicht kommt es mit zwei Teilberichten nach. Im April jeden Jahres erscheint der statistische Teil *Uni in Zahlen* und anschließend dieser Rechenschaftsbericht, in dem das Rektorat den Akademischen Senat über wichtige Entwicklungen informiert.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Jahr 2020. Er stellt die Arbeit des Rektorats dar und ist Teil der regelmäßigen Abstimmung zwischen Rektorat und Akademischem Senat. Die Statusgruppen der Universität Bremen sind über ihre Vertreter:innen im Akademischen Senat in die Diskussion und Entscheidung über Fragen der strategischen Entwicklung der Universität einbezogen.

Im Rektorat war das Amt der Konrektorin für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Transfer erneut zu besetzen. Jutta Günther wurde vom Akademischen Senat gewählt und trat ihre Amtszeit am 1. April 2020 an.

## 1. Herausforderung und Stärken

### Strategie 2018-2028

Die Universität Bremen hat vor dem Hintergrund sich ändernder Rahmenbedingungen in Forschung und Lehre ihre Strategie neu justiert. Das Ergebnis dieses Strategieentwicklungsprozesses ist die **Strategie 2018–2028**, in der Ziele in den relevanten universitären Handlungs- und Gestaltungsfeldern adressiert werden. In den folgenden Kapiteln dieses Berichts wird auf Ziele aus der Strategie Bezug genommen, wenn es sinnvoll erscheint.

### Corona-Pandemie

Insgesamt war das Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie geprägt. Lehre, Forschung, Transfer, Internationalisierung, Verwaltung – es gab keinen Bereich, der nicht radikal von den Folgen des Lockdowns ab März 2020 sowie den anschließenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie betroffen war.

Die größten quantitativen und qualitativen Auswirkungen hatte die Corona-Pandemie auf Lehre und Studium. Plötzlich war die ansonsten das Lehr- und Studiengeschehen prägende persönliche Kommunikation nicht mehr möglich, aus dem Stand mussten alle Lehrangebote und, wann immer möglich, auch Prüfungen in digitaler Form angeboten werden. Lehrende, Studierende und alle Support-Leistenden haben mit großem Einsatz möglich gemacht, was noch Anfang 2020 undenkbar schien. Die Digitalisierung von Lehre und Studium hat dadurch einen immensen Schub erhalten. Für die kommenden Jahre wird es darum gehen, die positiven Beispiele, Impulse und die aufgeworfenen inhaltlichen und strukturellen Fragen gemeinsam weiter zu bearbeiten.

Auch in der Forschung gab es massive Folgen: Labore waren zeitweilig komplett geschlossen, der Zugang zur nötigen Forschungsinfrastruktur nicht möglich, Forschungsreisen konnten nicht durchgeführt werden, Wissenschaftler:innen aus dem Ausland konnten nicht nach Bremen einreisen, durch geschlossene KITAS und Schulen standen Wissenschaftler:innen mit Kindern vor der Herausforderung, Lehre und Forschung mit Kinderbetreuung und Home-Schooling zu vereinbaren. Begehungen und Konferenzen wurden erst abgesagt – und zum Teil im Folgejahr digital durchgeführt. Dieses hat in vielen Forschungsprojekten zu einer starken Verzögerung geführt. Gerade Wissenschaftler:innen in befristeten Projekten und/oder auf Qualifikationsstellen standen bzw. stehen bis heute vor der Gefahr, die Qualifikations- und Projektziele in der Vertragslaufzeit nicht mehr erfüllen zu können. Besonders betroffen waren und sind Wissenschaftler:innen, die durch Home-Schooling und Kinderbetreuung weniger Zeit auf die eigene Forschung verwenden konnten und können. Einige Mittelgeber haben coronabedingte Projektverlängerungen ermöglicht, der Bund hat das Wissenschaftszeitvertragsgesetz geändert, auch die Universität hat ein Verfahren zur coronabedingten Verlängerung von Verträgen aufgegleist

– aber nicht in allen Fällen konnte eine Lösung zur Absicherung von Projekten und Qualifizierungen gefunden werden. Die langfristigen Folgen werden erst in den kommenden Jahren vollständig sichtbar sein.

## Finanzierung des Wissenschaftssystems

Im Vergleich zu anderen führenden Industrienationen wird deutlich, dass das deutsche Hochschulsystem nach wie vor durch eine strukturelle Unterfinanzierung gekennzeichnet ist. In den vergangenen Jahren wurde von der Politik versucht, temporär und inhaltsbezogen das Problem abzufedern. Dies geschah durch gemeinsame Bund-Länder-Programme, wie Exzellenzinitiative und Exzellenzstrategie, den Qualitätspakt Lehre, den Hochschulpakt, das Nachfolgeprogramm „Zukunft Studium und Lehre stärken“ (ZuSLs), sowie das WISNA-Programm, die zu größeren Teilen vom Bund getragen werden, sowie die Übernahme der BAföG-Kosten durch den Bund. Diese Mittel müssten allerdings langfristig und zusätzlich den Hochschulen zu Gute kommen, damit Erfolge für Lehre und Forschung nachhaltig wirken.

Mit dem ausgelaufenen Wissenschaftsplan 2020 war für die Universität Bremen bis zum Jahr 2020 ein Finanzrahmen und Zielgrößen für die Einrichtung von grundfinanzierten Stellen für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal vorgegeben. Die Höhe des Finanzrahmens erforderte von der Universität Einsparungen, um den Haushalt zu konsolidieren. Die Haushaltskommission des Akademischen Senats erarbeitete Vorschläge für eine weitere Haushaltskonsolidierung unter Beachtung einer Grundsicherung der Ausstattung der Fächer und Fachbereiche. Durch ihre Umsetzung konnte 2019 erstmals seit vielen Jahren wieder ein ausgeglichener Haushalt erzielt werden.

Große Hoffnung zur mittelfristigen Sicherung der Finanzierung verband die Universität Bremen mit dem im Jahr 2018 vom Bremer Senat beschlossenen Wissenschaftsplan 2025. Er sieht eine Überführung der Landesanteile zu den Bund-Länder-Programmmitteln in den Grundhaushalt der Universität vor, soll neue Strukturen und im Rahmen der Exzellenzinitiative eingerichtete Professuren finanziell absichern und verspricht darauf aufbauend insbesondere in den Jahren 2023 bis 2025 einen moderaten Aufwuchs der finanziellen Grundausstattung der Universität. Allerdings hat sich vor dem Hintergrund der Landtagswahl und der anschließenden Haushaltsverhandlungen sowie der Corona-Krise und der damit verbundenen neuen finanziellen Herausforderungen der Einstieg in den Wissenschaftsplan verspätet. Das Land Bremen konnte den im Wissenschaftsplan vorgesehenen Finanzrahmen bisher nicht vollständig zur Verfügung stellen, so dass es nicht zu der erwarteten finanziellen Umsetzung kam.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden aber Sondermittel aus dem sogenannten Bremen-Fonds zur Verfügung gestellt, um die Universität bei der Bewältigung der Pandemie und der ad hoc Digitalisierung zu unterstützen.

## Positionierung der Universität: Schlaglichter

Die deutsche Hochschullandschaft differenziert sich weiter aus. Gründe sind eine zunehmende Profilierung, die oben genannten Sonderprogramme des Bundes sowie gut ausgestattete Landesprogramme in finanzstarken Bundesländern. Dabei gilt weiterhin eine erfolgreiche und international anerkannte Forschung als wichtiger Faktor für Universitäten. Die Universität Bremen stellt die weitere Entwicklung international sichtbarer Forschungsleistungen und die Weiterentwicklung von Lehre, Studium und Transfer gleichermaßen in den Fokus. Sie versteht sich als Forschungsuniversität mit einem auf forschendes Lernen ausgerichteten Profil in der Lehre. Ein breites Bachelorangebot, international ausgerichtete Master- und Promotionsprogramme sowie die Profilierung in ihren **Wissenschaftsschwerpunkten** (Meeres-, Polar- und Klimaforschung; Sozialer Wandel, Sozialpolitik und Staat; Materialwissenschaften und ihre Technologien; Minds, Media, Machines; Gesundheitswissenschaften) prägen Forschung und Lehre. Zu Fragen der strategischen Ausrichtung, des Qualitätsmanagements in der Lehre und der Profilbildung durch Forschungsschwerpunkte steht das Rektorat über die sogenannten Perspektivgespräche und anlässlich der Freigabegespräche für zu besetzende Professuren in einem regelmäßigen Austausch mit den Fachbereichen sowie für die Abstimmung der Profilierung und strategischen Ausrichtung der Wissenschaftsschwerpunkte zusätzlich mit den Sprecherteams der Wissenschaftsschwerpunkte. Die Perspektivgespräche mit allen zwölf Fachbereichen wurden 2019 geführt, die nächsten Perspektivgespräche werden nach den Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum der Universität im Herbst 2021 beginnen. Die ergänzenden und dazu zeitlich versetzt stattfindenden QM-Gespräche zu Themen der Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium sind 2020 mit allen Fachbereichen erfolgt.

Im Nachfolgeprogramm der Exzellenzinitiative, der zunächst für sieben Jahre geförderten (2019 bis 2025) und grundsätzlich über kompetitive Verfahren auf Dauer gestellten Exzellenzstrategie, wurde der Universität das **Cluster Ocean Floor des MARUM** - Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen als Exzellenzcluster bewilligt. In dem Zusammenhang wurde die sogenannte Universitätspauschale zur Unterstützung der strategischen Entwicklung eingeworben, die für das neue Programm der **U Bremen Excellence Chairs** eingesetzt wird. International renommierte Forscher:innen aus diversen Fachrichtungen haben mehrjährige Gastprofessuren in Bremen übernommen und eigene Arbeitsgruppen aufgebaut und ergänzen so ausgewiesene Bereiche um neue Kompetenzen. 2018 wurden die ersten vier und 2019 weitere vier dieser *Chairs* ausgewählt. Weitere drei der insgesamt elf *U Bremen Excellence Chairs* sind im Exzellenzcluster verortet. Im Jahr 2020 mussten viele der vorgesehenen Aufenthalte an der Universität digital durchgeführt werden.

Das Rektorat hat einen Prozess zur Vorbereitung auf die **nächste Runde der Exzellenzstrategie** und erneuten Clusterbewerbung initiiert. Ziel ist es, mindestens ein weiteres Exzellenzcluster zu

gewinnen und damit die Antragsberechtigung für die Förderlinie Exzellenzuniversität zu erlangen. Das Konzept für eine Bremer Exzellenzstrategie wurde dem Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz und Informationsfreiheit vorgestellt und von ihm zustimmend zur Kenntnis genommen. Drei Initiativen haben 2020 der Universität und der Behörde erste Konzepte präsentiert, die 2021 konkretisiert werden. Die auf der Grundlage der vorgelegten Konzepte benötigte finanzielle Förderung für die Weiterentwicklung der Clusterinitiativen und der Universitätsstrategie ist vom Rektorat in die Verhandlung des Wissenschaftsplans 2025 eingebracht und teilweise aufgenommen worden.

Ein zentrales Thema des Jahres 2020 war auch die **Digitalisierung der Universität**. Die Universität hat eine Digitalisierungsstrategie verabschiedet und mit dem Chief Digital Officer auch eine zentrale Koordination und Ansprechstelle geschaffen. Daher erhält das Thema in diesem Jahr ein eigenes Kapitel im Rechenschaftsbericht (siehe Kapitel 10).

### YUFE – Young Universities for the Future of Europe

YUFE ist ein Strategieprozess, um die Internationalisierung, Profilierung und Modernisierung der Universität Bremen weiter zu entwickeln. Das langfristige Ziel ist eine gemeinsame Europäische Netzwerk-Universität mit den neun Partneruniversitäten, daher wird YUFE trotz der Projektform im Rahmen der EU-Förderung als strategische Entwicklungslinie gesehen.

2019 hat die Universität Bremen gemeinsam mit weiteren sieben europäischen Partneruniversitäten und weiteren assoziierten Partnern einen Antrag in der Pilotausschreibung der Europäischen Universitätsnetzwerke gestellt. Das YUFE-Konsortium entstand aus dem YERUN-Netzwerk und vereint junge, innovative und forschungsstarke Universitäten. Die zwei zunächst assoziierten Partneruniversitäten aus Polen und Kroatien wurden im Laufe des Prozesses volle Partner, so dass das Konsortium mit der Universität Bremen auf insgesamt 10 Universitäten anwuchs. Mit seinem studierendenzentrierten Ansatz, der einen im Netzwerk flexibel gestaltbaren Studierenden-austausch ermöglicht, gemeinsame Karrierewege in Wissenschaft und Management entwickelt und die enge Vernetzung mit den Regionen, mit Politik und Unternehmen sucht, war YUFE nicht nur erfolgreich, sondern ging auch als bestbewertetes Konsortium aus dem Wettbewerb hervor. Über drei Jahre und gefördert mit 5 Millionen Euro wurde nun der Weg zu einer Europäischen Universität begonnen. Ein Nachfolgeantrag wird 2021 vorbereitet.

Im Jahr 2020 nahmen die europäischen Arbeitsgruppen in acht verschiedenen Arbeitspaketen ihre thematische Arbeit auf. Jedes Arbeitspaket wird von einer Universität koordiniert (Lead) und einer weiteren Universität unterstützt (Co-Lead). Die Universität Bremen hat die **Lead-Funktion im Arbeitspaket Staff Journey**, die Funktion als **Co-Lead im Arbeitspaket Diversity and Inclusivity** und ist in allen anderen Arbeitspaketen aktiv. Die Koordination des Gesamtprojektes liegt im

International Office, die Universität hat dafür eine Koordinationsstelle geschaffen. Die inhaltlichen Arbeitspakete sind in den Fachreferaten angesiedelt.

Der Fokus liegt in den ersten drei Jahren im Bereich Studium und Lehre und auf dem Ziel, im Rahmen des Studiums an mehreren der Partneruniversitäten studieren zu können. Im Arbeitspaket 4 „Staff Journey“, das die Universität Bremen leitet, geht es im Kern darum, mehr Mobilität und gemeinsame Karrierewege in Wissenschaft und Wissenschaftsverwaltung über die einzelnen Partneruniversitäten hinweg zu schaffen und das Personal so zu unterstützen, dass europäische Karrierewege möglich werden. Durch YUFE wurde im vergangenen Jahr eine intensive Kooperation zwischen den verschiedenen Universitäten auf den Weg gebracht, die am Ende des Jahres 2020 zum Start der YUFE Induction Courses und eines gemeinsamen Kurskatalogs für Studierende im Themenbereich Europäische Integration, einer Diversity and Inclusivity Strategy, einer Staff Development Strategy und einer Ausschreibung für ein gemeinsames Postdoc-Programm führte. Zudem wurden neben dem Kernprojekt YUFE gemeinsam mit den Partnern weitere erfolgreiche Projektanträge bei der EU gestellt wie das Projekt **EDU-Link**, das Wege für Joint PhD Degrees ausloten soll (gestartet 2020), das Projekt **DIOSI** zur Förderung von Open Science Education (gestartet 2020) sowie das Projekt **YUFERING**, das den Fokus im Bereich Forschungsförderung, Transfer, wissenschaftlichen Nachwuchs und Open Science Infrastruktur setzt (Start März 2021).

Zentrale Herausforderung war 2020 auch im Rahmen von YUFE der Umgang mit der Covid-19-Pandemie; die bereits zu Beginn des Kapitels beschriebenen Einschränkungen trafen die YUFE Allianz, die in ihrer Ursprungskonzeption stark auf physische Mobilität setzte, im ersten Jahr ihrer Implementierung mit aller Härte. Eines der ersten wie auch letzten großen Konsortialtreffen, die vom persönlichen nicht-virtuellen Austausch profitierten, war das erste der künftig jährlich stattfindenden **YUFE Mayors' Meetings** der Allianz, das vom 13. bis 15. Januar 2020 in Maastricht ausgerichtet wurde. Zu diesem Anlass trafen sich Vertreter:innen der zehn YUFE Universitäten mit politischen Vertreter:innen ihrer jeweiligen Städte, um die YUFE Städte mit den YUFE Universitäten zu vernetzen, neue Möglichkeiten der Kooperation auszuloten und den gemeinsamen Wissens- und Erfahrungsaustausch voranzutreiben. Die der Universität Bremen zuteilwerdende politische Unterstützung wurde durch die Teilnahme der Senatorin für Wissenschaft und Häfen, Dr. Claudia Schilling, deutlich. Den pandemiebedingten Einschränkungen entgegen steht der Schub, den auch die Allianz durch die allseits spürbare Beschleunigung in der Digitalisierung erhalten hat. So konnten – wenn auch unter anderen Vorzeichen, als zu Antragszeiten vorgesehen – die Governance-Struktur der Allianz implementiert und – wie an anderen Stellen dieses Berichts deutlich wird – eine Vielzahl Maßnahmen pilotiert werden.

Da das langfristige Ziel von YUFE die Schaffung einer gemeinsamen Europäischen Universität ist, ist YUFE für die Universität Bremen ein Querschnittsthema. Die Strategien, Ziele und Aktivitäten, die die Universität gemeinsam im Rahmen von YUFE erarbeitet, beeinflussen die Universität in



vielfältiger Weise. Daher werden die Ergebnisse in den Arbeitspaketen YUFE Student Journey, YUFE Staff Journey, YUFE Innovation and Entrepreneurship etc. in den thematischen Kapiteln vorgestellt.

## S-Bahn Haltestelle

Im Jahr 2020 fiel die Entscheidung des Bremer Senats, die Einrichtung eines S-Bahn-Haltes an der Bahnlinie Bremen-Hamburg zu planen. Die Universität begrüßt diesen Schritt im Sinne der infrastrukturellen Anbindung ausdrücklich, hätte aber eine andere Standortwahl an der Otto-Hahn-Allee deutlich bevorzugt. Gerade südlich des NW 1 sieht die Universität ihre zukünftigen Entwicklungspotenziale, die durch die perspektivische Errichtung des Haltepunkts zusätzlich gestützt worden wäre.

## 2. Universität und Land

### Zielvereinbarungen mit der Senatorin für Wissenschaft und Häfen

Die Entwicklung der Universität wird in enger Abstimmung mit der Senatorischen Behörde geplant. Dies erfolgt u.a. über Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die auf Seiten der Behörde veröffentlicht werden ([https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/zielvereinbarungen\\_im\\_hochschulbereich-51977](https://www.wissenschaft-haefen.bremen.de/zielvereinbarungen_im_hochschulbereich-51977)). Sie sind aus Sicht des Rektorats ein wichtiges Instrument, um in Anerkennung der Rechenschaftspflicht gegenüber den die Universität finanzierenden Bürger:innen der Universität ein hohes Maß an Autonomie zu sichern. Auf dieser Grundlage werden durch das Rektorat in enger Zusammenarbeit mit dem Akademischen Senat und über Perspektivgespräche mit den Fachbereichen grundlegend strategische Entwicklungen in Lehre und Forschung abgestimmt und initiiert. 2019 wurde die Zielvereinbarung für den Zeitraum 2019 bis 2021 verhandelt und unterschrieben. Die mittel- und längerfristigen strategischen Ziele der Universitätsentwicklung sind über den Wissenschaftsplan 2025 mit dem Land abgestimmt.

### Finanzielle Lage

Der Universität standen 2020 Landeszuschüsse (inkl. der Mittel für Versorgungsbezüge und Beihilfen sowie für die landesseitige Absicherung des Hochschulpaktes) von 185 Millionen Euro (2019: 170 Mio Euro) bei einem Gesamthaushalt von 370 Millionen Euro (2019: 354 Euro) zur Verfügung. Die Haushaltsentwicklung unterliegt nahezu keinen Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren. Die Haushaltslage ist weiterhin angespannt.

Die Zuschüsse des Landes haben sich im Vergleich zum Jahr 2019 um rund 15 Millionen Euro erhöht. Dennoch tragen diese zusätzlichen Mittel nicht zur Konsolidierung des Globalhaushaltes bei, weil die Mittel ausschließlich zur Refinanzierung der Mehraufwendungen für Gehalts-,

Besoldungs- und Versorgungsaufwendungen aufgrund der Tarif- bzw. Besoldungserhöhungen verwendet werden müssen. Der Landesanteil aus dem Hochschulpakt ist ebenfalls mit einem Volumen von rund 12,7 Millionen Euro (Vorjahr 10,7 Millionen Euro) im Zuschussbetrag des Globalhaushalts enthalten. Die Berücksichtigung dieses Zuschusses bei den Grundmitteln erfolgt allerdings haushaltsneutral, da die Zuweisungen aus den Sonderprogrammen entsprechend geringer ausgefallen bzw. ganz entfallen sind.

Gebäudesanierungen erfolgten insbesondere mit gesondert zugewiesenen Mitteln im Rahmen der Nachfolgeregelungen des Hochschulbauförderungsgesetzes (Art. 91b sowie 143c GG) und den in diesem Zusammenhang dem Land zugewiesenen Bundesmitteln. Bei den großen Gebäudesanierungen dominierten 2020 weiterhin die grundlegenden Sanierungsmaßnahmen in den Gebäuden NW 1, MZH und GW 1 aufgrund von Schadstoffbelastungen (Asbest, KMF und PCB) und Brandschutzerfordernissen. Die ursprünglich für Ende 2021 geplante Fertigstellung des neuen Forschungs- und Lehrgebäude der Biologie BIOM verzögert sich aufgrund der aktuellen Situation im Bauwesen nunmehr voraussichtlich auf Mitte 2022. Für das geplante neue Lehr- und Veranstaltungsgebäude HVZ ist nach erfolgten europaweit ausgeschriebenem Architektenwettbewerb der Architektenvertrag abgeschlossen worden und die Vergabeverfahren für die Technikplaner initiiert worden. Der Planungsprozess für den Neubau Zentrum für Tiefseeforschung wurde 2020 weitgehend abgeschlossen. Der Beginn der Rohbauarbeiten ist für 2021 vorgesehen.

Bezogen auf die Drittmiteleinahmen konnten im Jahr 2020 106 Millionen Euro verbucht werden (2019 103,7 Millionen Euro), die sich aus 74 Prozent Personalausgaben, 18 Prozent konsumtiven Ausgaben und 8 Prozent investiven Ausgaben zusammensetzen. Erfolge in der Einwerbung von Drittmitteln und Sonderprogrammen in Forschung, Lehre und Verwaltung ermöglichen der Universität u.a. auch Innovationen voranzutreiben. Mit einem Anteil von 29 Prozent am Gesamthaushalt gehört die Universität Bremen weiterhin zu den deutschen Hochschulen mit der höchsten Drittmittelquote. Das Rektorat sieht darin einen Erfolgsausweis für die ausgezeichnete Arbeit und das Engagement der Wissenschaftler:innen der Universität. Die hohe Drittmittelquote ist aber auch Indiz für die Fragilität des Universitätshaushalts und die nicht hinreichende finanzielle Grundausstattung.

Die sonstigen Einnahmen stiegen von 73,2 Millionen Euro im Jahr 2019 auf 79,6 Millionen im Jahr 2020. Unter die sonstigen Einnahmen fallen etwa weitere Sonderprogramme von Bund und Land (z.B. WISNA) aber auch der im Jahr 2020 neu eingerichtete Bremen-Fonds des Landes.

Für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger:innen und zur Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen erhielt die Universität 2020 insgesamt 31,3 Millionen Euro aus Mitteln des Hochschulpakts III des Bundes und der Länder. Die Mittel wurden entsprechend der 2015 neu

getroffenen Vereinbarung mit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz verausgabt. Neben der Aufgabe, zusätzliche Studierende auszubilden, haben in diesem Programm die Attraktivitätssteigerung des Studienangebots, die Steigerung des Studienerfolgs, die Verbesserung von Studium und Lehre sowie die Weiterentwicklung der Lehr-Lern-Infrastruktur einen hohen Stellenwert.

Im Bereich der Digitalisierung hatte das Land die Hochschulen aufgefordert, gemeinsame Pläne für die Entwicklung einer Plattform für Open Educational Resources vorzulegen. Nach gemeinsamen Diskussionen der Hochschulen Bremen und Bremerhaven mit der Hamburg Open Online University (HOOU) und Diskussionen mit Vertreter:innen der SuUB wurde der Behörde ein Antrag vorgelegt, aus Mittelknappheit jedoch nicht gefördert. Damit geraten die Bremer Hochschulen im Vergleich mit Nachbarländern weiter ins Hintertreffen.

### Beschäftigte und Studierende

Die Universität Bremen beschäftigte 2020 3.600 Personen. Darunter sind 321 Professuren (inklusive Kooperationsprofessuren) davon 99 Professorinnen (30 Prozent). 2.032 Beschäftigte lassen sich dem wissenschaftlichen Personal (892 weiblich, 44 Prozent), 1247 den Beschäftigten in Technik, Arbeit, Verwaltung und Sekretariaten (803 weiblich, 64 Prozent) zuordnen.

Zum Wintersemester 2020/21 waren 19.163 Studierende (52 Prozent weiblich) an der Universität eingeschrieben (Vorjahr 19.219). Jeweils ca. ein Drittel der Studierenden stammt aus den Bundesländern Bremen und Niedersachsen. Mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit sind an der Universität in einem regulären Studiengang mit dem Ziel eines BA oder MA Abschlusses 2.586 Studierende eingeschrieben, darunter 64 Gaststudierende und 91 Vorbereitungsstudierende und 58 Teilnehmende an den HERE Studies. Die Zahlen ausländischer Studierender sind durch die pandemiebedingten Beschränkungen deutlich geringer als in den Vorjahren. 4.625 Studienanfänger:innen (56 Prozent weiblich) nahmen ein Bachelor-, Jura- oder Masterstudium im 1. Fachsemester an der Universität Bremen auf (4.975 im Vorjahr). Erstmals wurden Studienanfänger:innen fast ausschließlich mit Online-Angeboten begrüßt, wobei der Mix aus zentral und dezentral organisierten Informationsveranstaltungen einen etwa gleich großen Umfang wie üblich hatte. Ziel der Universität ist es, die Studierendenzahlen zu halten, auch um die Zielzahlen aus dem Hochschulpakt und dem Nachfolgeprogramm „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ erfüllen zu können. Das ist eine Voraussetzung dafür, um finanziell im vollen Umfang von den Programmen profitieren zu können. Die zentralen Zielzahlen, die auch noch einmal in den Zielvereinbarungen der Universität mit dem Land aufgenommen wurden, sind pro Jahr: 2.900 Studienanfänger:innen im 1. Hochschulsesemester (nicht 1. Fachsemester!), 17.000 Studierende in Regelstudienzeit plus zwei Semester und 3200 Absolvent:innen aller Abschlüsse.

Die Aufnahme neuer Studierender sowohl zum Sommersemester 2020 als auch zum Wintersemester 2020/21 war deutlich überschattet durch die Corona-Pandemie: Viele Studieninteressierte haben sich gefragt, ob sie unter diesen Bedingungen ein Studium aufnehmen sollen. Reisebeschränkungen (nicht nur) für internationale Studierende und Lockdowns führten ebenso wie verschobene Abiturprüfungen dazu, dass Fristen verschoben und Abläufe geändert werden mussten. Dass es dennoch und trotz fehlendem niedersächsischen Abiturient:innenjahrgangs gelungen ist, den Erstsemesterrückgang auf -7,5% zu begrenzen und die Studierendenzahl im Wesentlichen zu halten, ist den gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten zu verdanken. Auf die konkreten Aktivitäten zur Gewinnung neuer Studierender wird im Kapitel Lehre und Studium eingegangen.

Die Zahl der Absolvent:innen im Prüfungsjahr 2020 (d.h. bezogen jeweils auf das vorhergehende Winter- und Sommersemester zum Stichtag 30.9) ist mit 2.833 (davon 1.587 weiblich) im Vergleich zum Vorjahr gesunken (2019: 3.330). Die Anzahl der Promotionen ist mit 272 (davon 111 Promovendinnen) im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (2019: 268).

Bei einer im Wissenschaftsplan festgelegten Anzahl an Professuren in den Fächern und einer zugleich hohen Zahl an Studienanfänger:innen ist die Betreuungsrelation, bezogen auf Professuren, nicht zufriedenstellend. Über alle Fächer liegt sie zwar im Bundesdurchschnitt, jedoch gibt es zwischen den Fächergruppen erhebliche Unterschiede. Ferner ist die räumliche Situation in der Lehre (verfügbare Lehrveranstaltungsräume, Labore) nach wie vor nicht angemessen, wenn die Lehre wieder in Präsenz stattfinden kann. Es fehlt ca. ein Viertel der benötigten Flächen für die Lehrveranstaltungsräume. Die Universität verspricht sich von den geplanten baulichen Erweiterungen, insbesondere dem geplanten Hörsaal- und Veranstaltungszentrum, eine wesentliche Verbesserung der räumlichen Ausstattung für die Lehre.

### 3. Professuren und Berufungen

Die Universität hat sich zum Ziel gesetzt, mit ihren Stärken die Zukunft zu gestalten sowie bestehende und neue Forschungsfelder zu fördern. Dabei soll die Forschung eng mit der Lehre verknüpft werden. Das Rektorat begrüßt vor dem Hintergrund die Bemühungen der Dekanate und Fächer um notwendige Profilschärfungen. Spielräume für Profilierungen ergeben sich vor allem über Änderungen von Denominationen anlässlich von Neuausschreibungen und ggf. über eingeworbene Stiftungsprofessuren. Mit dem Zukunftskonzept der Exzellenzinitiative wurden neue Wege der Profilschärfung umgesetzt. Weitere Ziele der Universität sind es, den Anteil von Wissenschaftler:innen in Spitzenpositionen sowie den Anteil internationaler Wissenschaftler:innen zu erhöhen.

Grundlage für die Freigabe von Professuren ist der geltende Hochschulentwicklungsplan 2016 bis 2020 der Universität (HEP V.1), der von der Hochschulleitung in enger Abstimmung mit den

Fachbereichen und Dekanaten erarbeitet und dem Akademischen Senat vorgelegt wurde. Er sieht 255 Fachgebiete vor, von denen 245 als Professuren und zehn als Universitätslektorate – sog. HEP-V-Lektorate – ausgewiesen sind. Damit geht die HEP-Planung über den Wissenschaftsplan 2020 hinaus, der nur 235 Professuren finanziert. Die daraus resultierende Finanzierungslücke der Professuren wird durch eine aktive Schöpfung der Mittel aus regelmäßig auftretenden Stellenvakanzen getilgt. Aus Mitteln des Hochschulpaktes ist es auch im Jahr 2020 gelungen, die professoralen Fachgebiete zu stärken und auszubauen. Eine weitere Perspektive eröffnet sich durch den „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ (ZuSLs), mit dem sogenannte ZuSLs-Professuren dauerhaft in den nachfragestarken Fächern eingerichtet werden. Die ersten Berufungsverfahren wurden auf den Weg gebracht.

Auf Grundlage des Wissenschaftsplan 2025 und den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Eckdaten zur Finanz- und Personalausstattung der Universität begann das Rektorat im Herbst 2019 mit der Erarbeitung eines HEP VI (2021 bis 2025). Die Dekanate haben, wie in den Perspektivgesprächen aufgefordert, Entwürfe vorgelegt. Diese Entwürfe und weitere Planungen für den HEP IV stehen aber aufgrund der Haushaltsbeschlüsse und der mittelfristigen Finanzplanung des Landes unter starker Unsicherheit.

Die Universität Bremen hat es sich explizit zum Ziel gesetzt, Talente und Selbständigkeit zu fördern und dazu planbare Karrierewege mit transparenten Zugangswegen und Qualifikationserwartungen zu schaffen. Dazu sollen die Anzahl der Professuren mit Tenure-Track erhöht werden und neue Karrierewege neben der Professur geschaffen werden. Die vor diesem Hintergrund geschaffene neue Personalstruktur, die wissenschaftliche Karrierewege transparent und planbar auf Grundlage von qualitätsgesicherten Auswahl- und Evaluationsverfahren gestaltet, wird in den Fachbereichen verankert. Zentrale Bausteine sind die Einführung der **Tenure-Track-Professur** sowie Karriereoptionen im Mittelbau neben der Professur (**Senior Researcher/Senior Lecturer**). Die Fachbereiche nehmen so ihre mittel- bis langfristige Personalplanung stärker in den Blick und erarbeiten Personalstrukturkonzepte in Abstimmung mit der Hochschulleitung. Die **Personalstrukturkonzepte der Fachbereiche** sind ein wichtiges Instrument in der Planung der Mittelbaustruktur, da dort der Status quo des vorhandenen Personals sowie Entwicklungsperspektiven skizziert werden. Die meisten Fachbereiche haben sich bereits auf den Weg gemacht, Personalstrukturkonzepte für ihre Fächer zu entwickeln.

Bund und Länder unterstützen den Personalstrukturwandel mit einem Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit klar formulierten Erwartungen an eine Tenure-Track-Professur. Die Universität Bremen bewarb sich in zwei Ausschreibungsrunden und erhielt 2017 und 2019 die Förderzusagen, insgesamt vierzehn Tenure-Track-Professuren ausschreiben zu können. Damit liegt sie um eine Professur höher als dem Land Bremen nach Schlüssel zugestanden. 2019

wurden die ersten drei Professuren, 2020 vier weitere Professuren im Rahmen des Bund-Länder-Programms besetzt.

## Berufungen

Berufungen sind aus Sicht des Rektorats zentrale Weichenstellungen für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Fachprofile und der Fächer an der Universität. Die Berufungspolitik ist der entscheidende Schlüssel für die Forschungs- und Lehrplanung. Eine mit den Dekanaten und den Fachbereichen abgestimmte Berufungspolitik sichert die Stärken der Universität in der Forschung sowie ein breites, hochwertiges Studienangebot.

Im Sommer 2019 übertrug die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz das **Berufungsrecht** an die Universität. Damit einher geht das Recht des Führens von Berufungs- und Bleibeverhandlungen. Nicht eingeschlossen sind Kooperationsprofessuren, die in einem gemeinsamen Verfahren mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen berufen und besetzt werden. Nach drei Jahren ist ein Erfahrungsaustausch zwischen Senatorin und Universität vorgesehen.

Der weiteren Verbesserung von Berufungsverfahren kommt auch daher eine große Bedeutung zu. Der **Berufungsleitfaden** wurde 2020 aktualisiert. Er unterstützt die Arbeit der Berufungskommission und ist mit zahlreichen Best Practice-Hinweisen versehen. Die mit Bewerber:innen durchzuführenden Assessments wurden um den Aspekt der Bewertung von Diversity-Kompetenzen und einer Potentialabschätzung bei Tenure-Track-Professuren erweitert. Eine **umfangreiche Internetseite** informiert Bewerber:innen über das Prozedere an der Universität Bremen und den jeweiligen Stand ihres Berufungsverfahrens.

Professuren werden in der Regel international ausgeschrieben, seit 2020 regelhaft auch auf dem Portal der europäischen Kommission. Mit entsprechenden Berufungen wird das internationale Profil der Universität gestärkt und die internationale Ausrichtung der Fächer sowie ein internationaler Campus weiter befördert.

Im Jahr 2020 wurden **15 Professor:innen (sechs davon weiblich)**, darunter vier Juniorprofessor:innen, **berufen**; insgesamt waren 2020 zehn Juniorprofessor:innen an der Universität tätig. 24 Professuren wurden ausgeschrieben, darunter fünf Tenure-Track Professuren im Bundesprogramm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Berufungsverfahren konnten trotz der Pandemie weitgehend fortgeführt werden, nur in Einzelfällen kam es zu coronabedingten Verzögerungen.

## 4. Studium und Lehre

Unter den Schlagworten „Innovativ Lehren und Lernen“ und „Vielfältig studieren“ sind in der Strategie 2018-28 verschiedene Ziele für die Weiterentwicklung von Lehre und Studium an der Universität Bremen formuliert worden. Schon im Wissenschaftsplan 2020 hat das Land Bremen die Profilierung der Lehre als eine zentrale Herausforderung für die nächsten Jahre benannt und zugleich mit der Verbindung von Forschung und Lehre und dem Ausbau der Qualitätssicherung von Lehre und Studium den von der Universität Bremen in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg bestätigt. Die Universität Bremen ist systemakkreditiert und führt die Verfahren zur Qualitätssicherung ihrer Studiengänge selbständig durch, was zu einer deutlichen Verbesserung der Verfahrensqualität und einer Verbesserung der Qualitätsentwicklung geführt hat. Mit verbindlichen Qualitätskreisläufen und der Verknüpfung von zentralen und dezentralen Prozessen hat die Universität Bremen dabei ihre Selbststeuerungsfähigkeit bewiesen. Zur Profilierung der Lehre und Förderung innovativer Lehrformate tragen die großen Fördervorhaben „ForstAintegriert“ (Qualitätspakt Lehre) und „Schnittstellen gestalten“ (Qualitätsoffensive Lehrerbildung) maßgeblich bei. Unterstützt durch diese Fördervorhaben hat die Universität ihr Lehrprofil in den letzten Jahren in Richtung einer Universität des Forschenden Lernens geschärft.

Im Jahr 2020 standen dabei neben der generellen Verbesserung der Studienbedingungen vor allem die Digitalisierung (Digitalsemester), die Internationalisierung (YUFE) und die Interdisziplinarität im Fokus. Das zentrale Thema des Jahres 2020 war dabei allerdings, mit den **Herausforderungen der Corona-Pandemie** umzugehen, die Studium und Lehre im Jahr 2020 maßgeblich beeinflusst haben.

### Herausforderungen 2020

Das Jahr 2020 hat Studium und Lehre an der Universität Bremen vor immense Herausforderungen gestellt, die nach und nach aber auch interessante Gestaltungsoptionen eröffnet haben. Das **Profil des Forschenden Lernens** zu verknüpfen mit den **Chancen digital gestützter Lehre** zeichnet sich als Weg für die kommenden Jahre ab.

Die **Modernisierung des Leitbilds für Lehre und Studium** ist dabei ein erster Meilenstein, der nach intensiven Diskussionen 2020 im folgenden Jahr erreicht wird. Mit dem Abschluss der Strategieberatung durch das Hochschulforum Digitalisierung im 1. Halbjahr 2020 hatte die Universität Bremen sich bereits auf den Weg gemacht, Potenziale der digitalen Transformation in der Lehre, aber auch in den Bereichen Verwaltung und Technik, die den Student Life Cycle und die Lehre begleiten, aufzuzeigen. Im Februar 2020 erarbeiteten mehr als 80 Hochschulmitglieder aus allen Statusgruppen in einer Zukunftswerkstatt mit den Peers der Universitäten Konstanz, Paderborn, Lüneburg, des DAAD und den Vertreter:innen des Hochschulforums Digitalisierung Ideen für die Handlungsfelder Digitalisierung der Internationalen Kooperation, Curriculum-

entwicklung, Support, Infrastruktur und Anreizsysteme und Personalentwicklung/Digitale Kompetenzen.

2020 stand aber zunächst im Zeichen des **Krisenmanagements**, in dessen Rahmen die Lehre im Sommersemester größtenteils notgedrungen und sehr **kurzfristig von Präsenz auf Online** umgestellt wurde. Lehrende wie Studierende und die Mehrheit des unterstützenden Personals durften den Campus nicht betreten, daher mussten neue Wege und Konventionen der Kommunikation etabliert werden. Durch Sonderprogramme des Landes wie den Bremen-Fonds konnten umfangreiche Investitionen getätigt werden, um die Hardware, zentrale Dienste, Netze und räumliche Infrastruktur zeitgemäß auszubauen. Das Wintersemester startete zunächst unter verbesserten Bedingungen, so dass vermehrt Präsenzlehre und hybride Lehrformate angeboten werden konnten. Steigende Infektionszahlen haben allerdings zum Jahresende 2020 wiederum einen weitestgehenden Umstieg auf digitale Lehrformate erforderlich gemacht.

Mit mehr als 20 Jahren Erfahrung im E-Learning und seit langem etablierten technischen und mediendidaktischen Unterstützungsstrukturen im **Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML)** und den **Angeboten der Hochschuldidaktik** konnte die Universität bei der Unterstützung von Lehre und Studium unter Corona-Bedingungen auf substantielle und breit gefächerte Kompetenzen zurückgreifen. Das hat dazu geführt, dass die Umstellung auf fast vollumfänglich digitalisierte Lehre vorbildlich gelungen ist. Die große Nachfrage der Lehrenden zu medien- und hochschuldidaktischen Fragen wurde beispielsweise durch zusätzliche Schulungen, Beratungen und asynchrone Beratungsformate mittels Chat gedeckt. Das ZMML hat umfangreiche Anleitungen für digitale Lehr-Lernszenarien und Prüfungsszenarien bereitgestellt.

Neben der Verantwortung für die Lehre galt ein besonderes **Augenmerk der Studiensituation**. Die Universität Bremen hat dabei mit Augenmaß und unter Hinzuziehung hausinterner epidemiologischer Expertise agiert und zahlreiche Anstrengungen unternommen, Nachteile für Studierende abzumildern, etwa indem sie sich für entsprechende Landesregelungen bzgl. der sozialen Unterstützung Studierender eingesetzt hat und ihrerseits Ordnungsmittel und Regularien angepasst hat (z.B. durch die Änderung von Prüfungsordnungen, Verlängerung von Fristen etc.). Wo möglich wurden zusätzliche studentische Arbeitsplätze eingerichtet; die SuUB gab ihr Möglichstes in der Bereitstellung von Unterstützung. All dies konnte jedoch nicht verhindern, dass sich die Studienbedingungen durch die Pandemie für viele Studierende verschlechtert haben.

### Qualitätssicherung in der Lehre und forschendes Lernen als Strukturmerkmal

Seit vielen Jahren ist das forschende Lernen ein Strukturmerkmal der Universität Bremen. In der Universitätsstrategie wurden noch einmal explizit die Ziele formuliert, das forschende Lernen curricular zu verankern, disziplinspezifische Lehrprofile zu schaffen und Freiräume für die Verbesserung der Lehrqualität zu schaffen. Seit 2013 partizipiert die Universität daher am Bund-



Länder Programm **Qualitätspakt Lehre** in den Programmen der Universität **Forschend studieren von Anfang an - ForstA (2013-2016)** und dem seit 2017 laufenden Fortsetzungsprogramm **ForstAintegriert**. Die studiengangsbezogenen Vorhaben sind in fünf Maßnahmenpaketen organisiert:

Im **Maßnahmenpaket 1, Uni-Start**, steht die Studieneingangsphase im Fokus und adressiert damit das in der Universitätsstrategie formulierte Ziel, potentialorientierte Angebote für die Studieneingangsphase zu bereitzustellen. Im Rahmen von ForstA integriert wurden fachgebundene Gesamtkonzepte des Studieneinstiegs (von der Studienplatzentscheidung bis zum Ende des ersten Jahres) im Laufe des Projektes so ausgestaltet, dass die Studierenden frühzeitig befähigt werden, eine forschend-reflektierende Haltung einzunehmen. Zur Begleitung der Angebote, die zunehmend in die Curricula integriert wurden, werden vor allem Tutor:innen und Mentor:innen eingesetzt. Transparent aufbereitete Informationen über die Angebote im Rahmen von Uni-Start sind wichtig für den Erfolg des Programms. Daher ist ein Uni-Start-Portal als universitätsweites Orientierungsportal mit allen zentralen und dezentralen Angeboten aufgebaut worden.

Die Projekte des **Maßnahmenpakets 2, Forschendes Lernen** als Studiengangsprofil, beschäftigen sich mit der Umgestaltung von Studiengängen im Sinne des Forschenden Lernens nach dem Zürcher Framework (P. Treppe). 2018 starteten fünf reguläre Projekte für 2 bzw. 2,5 Jahre, die fachwissenschaftliche ebenso wie lehramtsbezogene Studiengänge umfassen. Die Projekte werden hochschuldidaktisch begleitet und gelten innerhalb der Universität und zum Teil auch darüber hinaus als Best Practice-Beispiele, von denen andere Studienfächer lernen können. Darüberhinaus wurden in einer Zusatzausschreibung vier kleinere Curricularprojekte vergeben. Diese Ausschreibung richtete sich vornehmlich an Bereiche, die noch in der Anfangsphase einer Studiengangsentwicklung in Bezug auf Forschendes Lernen stehen. Damit trägt dieses Förderformat maßgeblich dazu bei, das Forschende Lernen noch stärker in der Breite zu verankern. Alle Projekte sind erfolgreich beendet worden. Erfahrungen und Ergebnisse werden konkret in der Studiengangsentwicklung und Hochschuldidaktik aufgegriffen, in der Resonanz analysiert sowie durch projektbezogene Publikationen in den wissenschaftlichen Diskurs eingespielt.

Das **Maßnahmenpaket 3** widmet sich der **Profilierung der General Studies** und adressiert somit das in der Universitätsstrategie verankerte Ziel, flexible Studienverläufe und Wahlmöglichkeiten zu schaffen. Die schon in ForstA eingerichtete Geschäftsstelle General Studies steuert und sichert die Weiterentwicklung der General Studies als vorbereitende und unterstützende Formate des Forschenden Lernens. Darüber soll das Angebot stärker nachfrageorientiert gestaltet werden. Daher wurde die Projektlaufzeit genutzt, neue Formate zu erproben, die Bedarfe der Studierenden zu erfassen und mehr Transparenz über die verfügbaren Angebote herzustellen. Unter dem Titel der „Fachergänzenden Studien“ werden alle Angebote vier Kompetenzfeldern (Studium und Beruf,

Schlüsselkompetenzen, Fremdsprachen, Studium Generale / interdisziplinäre Angebote aus den Fachbereichen / Sachkompetenzen) zugeordnet. Die Qualitätssicherung der Angebote erfolgt über die Fachbereiche, wenn diese Anbieter der Veranstaltungen sind, oder über die Runde der Studiendekan:innen, der diese Aufgabe im April 2015 vom Akademischen Senat übertragen wurde. Als zusätzliches Instrument hat sich das Vernetzungstreffen der General-Studies Beauftragten der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen etabliert.

Das **Maßnahmenpaket 4, Studentische Lernformate**, hat sich weiter auf die Ausbildung und den Einsatz studentischer Coaches konzentriert, die ihre Qualifikation im Rahmen der Angebote der Studierwerkstatt erwerben und auf ihren Einsatz als Coach dort speziell vorbereitet werden. Zum Teil angebunden an die in einigen Fachbereichen etablierten Schreibwerkstätten, unterstützen die Coaches die Studierenden beim wissenschaftlichen Schreiben. Die Fachbereiche 1 bis 5 haben mit der Etablierung einer gemeinsamen MINT-Schreibwerkstatt einen niederschweligen Zugang zu Schreibberatung und -unterstützung geschaffen, der auf die besonderen Bedürfnisse der naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Themen zugeschnitten ist. Die Abgrenzung zu geistes- und sozialwissenschaftlichen Angeboten hat sich als äußerst sinnvoll erwiesen, da die starken Unterschiede in den Fachkulturen Studierende der nicht vorrangig schreibenden Studiengänge häufig abgeschreckt haben, allgemein gehaltene Unterstützungsangebote wahrzunehmen.

Über das Maßnahmenpaket wurden neben den Schreibangeboten auch weitere Maßnahmen gefördert, die studentische Beteiligung an Forschung und eigenständige Forschungstätigkeiten unterstützt haben.

Das **Maßnahmenpaket ForstAdigital** widmet sich den großen Veränderungen und steigenden Anforderungen der fortschreitenden Digitalisierung – sowohl für Studierende als auch für Lehrende. Damit hat das Maßnahmenpaket wesentlich dazu beigetragen, dass die Universität Bremen auf die Herausforderungen der pandemiebedingten Umstellung auf vollständig digitale Lehr- und Lernformate relativ gut vorbereitet war. Die Erfahrungen mit Blended Learning, bereits etablierte Beratungs- und Unterstützungsstrukturen sowie technische Infrastruktur, an die angeknüpft werden konnte, haben Wirkung weit über die im Rahmen von ForstAdigital geförderten Projekte entfaltet. Im Jahr 2020 wurden noch einmal vier neue Projekte mit dem Fokus auf Blended Learning gefördert.

**ForstAIntegriert** ist Ende 2020 ausgelaufen, pandemiebedingt werden die Sachmittel noch bis zum 31.03.2021 abschließend abgewickelt werden. Der universitätsweite **Projektabschluss wurde im Dezember 2020** im Rahmen des „Dies Academicus – Tag der Lehre“ begangen, damit Projektmitarbeiter:innen, die zum Jahresende ausgeschieden sind, sich daran beteiligen konnten. Hierbei wurde erneut der ForstA-Expert:innenkreis hinzugezogen, der über den gesamten Projektzeitraum stets wertvolle Impulse und Empfehlungen zur Weiterentwicklung nicht nur des Projektes, sondern der Lehre an der Universität Bremen insgesamt, gegeben hat. Ein erstes Fazit

nach insgesamt neun Jahren Projektlaufzeit bestätigt, dass die Impulse für das forschende Lernen, studierendenzentrierte Ansätze in der Lehre, der Ausbau hochschuldidaktischer Qualifizierung und ein Fokus auf die Weiterentwicklung der methodisch-didaktischen Ansätze in der Lehre nachhaltig wirken und zur Profilierung der Universität Bremen maßgeblich beitragen. Mit den Entfristungen von Projektstellen konnte die in diesem Zeitraum aufgebaute Infrastruktur für Qualitätsmanagement nachhaltig etabliert werden. Beide Projekte wurden mit je rund 9 Mio. Euro gefördert.

Zur Profilierung der Lehre trägt auch das **Magazin für Lehre und Studium**, die **Resonanz** bei. Im Wintersemester 2020/21 wurde die letzte Printausgabe veröffentlicht, die parallele Online-Ausgabe wird auch über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben. Neben den ForstA-Projekten werden auch andere Beispiele guter Lehre in der Resonanz veröffentlicht. Sie ist damit seit dem ersten Erscheinen im Oktober 2013 zu einer universitätsweiten Plattform des Austauschs und der kritischen Reflexion über Lehre geworden.

Die studiengangsbezogenen Vorhaben in den fünf Maßnahmenpaketen von ForstA integriert wurden auch 2020 erfolgreich weitergeführt. Der Fokus lag dabei darauf, Konzepte zur nachhaltigen Verankerung für die Zukunft zu entwickeln und zu erproben.

### Qualitätssicherung der Lehrer:innenbildung

Ein explizites Ziel der Universitätsstrategie ist die Qualitätsentwicklung des Bremer Schulsystems. Ein zentraler Akteur ist hier das **Zentrum für Lehrerinnen-/ Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB)**, das in den Aufgabenfeldern Beratung und Studienentwicklung, Administration und Organisation der schulpraktischen Studien sowie Qualitätsmanagement der lehrerbildenden Studiengänge aktiv ist.

Durch die Umwandlung in eine wissenschaftliche Einrichtung im Zuge der BremHG-Novelle 2017 und der 2018 erfolgten Umbenennung in ZfLB erweiterte sich das Aufgabenspektrum um den Bereich Forschung. Dieser Schwerpunkt befindet sich seither im Aufbau, hier anzusiedeln ist beispielsweise das Graduiertenprogramm Duale Promotion (siehe unten). Der Prozess des neuen und bedeutsamen Aufgabenspektrums „Forschung“ konnte aufgrund der einjährigen Vakanz der Stelle der Geschäftsführung bislang nicht priorisiert und weiter differenziert werden.

Im Jahr 2020 wurden an der Geschäftsstelle des ZfLB verschiedene Projekte in der Lehrerbildung koordiniert. Das ZfLB bündelt dabei das Projektmanagement und ermöglichte somit effiziente Prozessabstimmungen zwischen den verschiedenen Akteuren. Ein großes Projekt ist die Umsetzung des erfolgreichen Antrags im **Bund-Länder-Programm Qualitätsoffensive Lehrerbildung**: Mit dem Projekt „**Schnittstellen gestalten**“ wurden Maßnahmen in vier Teilprojekten entwickelt, umgesetzt und evaluiert, die Theorie und Praxis und die Studienanteile in der universitären Phase der Lehrerbildung (Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften) besser miteinander verzahnen. Die erste Projektphase wurde erfolgreich

gemäß des Arbeits- und Zeitplans im Projektantrag abgeschlossen. Die zweite Projektphase des Projekts begann am 1. Juli 2019. Inhaltlich wurde sie durch eine dritte Schnittstelle (Lehrer-)Bildung in der digitalen Welt und um ein fünftes Teilprojekt Strukturentwicklung in der Berufsschullehrerbildung erweitert, das im März 2020 gestartet ist.

Das Qualifizierungsprogramm **Duale Promotion** zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken verknüpft das Referendariat mit einer fachdidaktischen Promotion. Es ist im Rahmen der Exzellenzinitiative aus dem Teilprojekt Creative Unit Fachbezogene Bildungsprozesse in Transformation (FaBiT) hervorgegangen und am ZfLB angesiedelt. Im ZfLB erarbeitete die wissenschaftliche Koordinatorin auf Grundlage von Evaluationsergebnissen aus der ersten Kohorte ein Konzept für das Qualifizierungsprogramm mit einer zweiten Kohorte der Dualen Promotion mit acht Stipendien (Ausschreibung Februar 2020). Das Graduiertenprogramm richtet sich an alle Lehrämter des allgemein- und berufsbildenden Lehramtes sowie des Lehramts Inklusive Pädagogik/Sonderpädagogik und ist am ZfLB strukturell verankert. Der Antrag auf Anerkennung als strukturiertes Promotionsprogramm der Universität Bremen läuft.

Das Projekt **Ausbildung von Lehramtstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache/ Fremdsprache**, teilfinanziert durch die Senatorische Behörde, wurde zu einem (vorläufigen) erfolgreichen Abschluss gebracht. Neben zusätzlichen Seminarangeboten und dem weiteren Ausbau des Materialbestandes sowie der Weiterführung von Schulkooperationen wurde auch eine sehr gut besuchte Tagung mit dem Titel (Mehr-)Sprachigkeit als Ressource in schulischen Kontexten veranstaltet.

### Profilbildung in der Lehre: Einführung neuer Studienprogramme

Im Bereich der Studiengangsentwicklung wurden in der Universitätsstrategie mehrere Ziele formuliert: Ziele sind, das Forschendes Lernen curricular zu verankern, disziplinspezifische Lehrprofile zu entwickeln, sowie bestehende Studiengänge zu internationalisieren und mit internationalen Partneruniversitäten neue, gemeinsame Studienprogramme zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist es, flexiblere Studienverläufe und Wahlmöglichkeiten zu schaffen.

Die nachhaltige Verankerung von Innovationen in der Lehre, die zumeist in Projekten wie ForstA oder Pilotvorhaben erprobt werden, schlägt sich in der **kontinuierlichen Entwicklung der bestehenden und der punktuellen Einrichtung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge** nieder. Im Jahr 2020 wurden durch Änderungen von Prüfungsordnungen zahlreiche Qualitätsverbesserungen eingeleitet, die durch die Instrumente der Qualitätssicherungskreisläufe angeregt wurden. Bei der Weiterentwicklung von Studiengängen richten sich diese sich zunehmend am sogenannten Constructive Alignment aus: Sie stellen den Kompetenzerwerb der Studierenden

und somit die Lernergebnisse ins Zentrum und richten Lehr- und Prüfungsformate auf diese aus. Auch das forschende Lernen wird dabei weiter in die Studiengänge integriert.

Neue Studiengänge wie der englischsprachige Bachelorstudiengang **Marine Geosciences** wurden auf den Weg gebracht (mit geplantem Start im WS 2021/22) und ergänzen zukünftig das breit gefächerte Studienangebot der Universität Bremen.

Der neue Lehramtsstudiengang für berufsbildende Schulen im Bachelor und Master **Berufliche Bildung – Pflegewissenschaft**, der nun neben dem Studiengang Berufliche Bildung – Mechatronik angeboten wird, hat 2020 erstmals Studienanfänger:innen aufgenommen.

In einem Pilotvorhaben im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wird ein **neues Modell zur Internationalisierung von Bachelorstudiengängen** und zur Intensivierung von Kooperationen mit internationalen Partneruniversitäten erprobt („Internationales Fortgeschrittenenprogramm“). Durch die Einrichtung einer Koordinationsstelle für die internationale Studiengangsentwicklung wird die Beratung ausgebaut und die Unterstützung der Fachbereiche in diesem Feld professionalisiert.

### Akkreditierung und Qualitätssicherung von Studienprogrammen

Die Universität hat sich in ihrer Strategie zum Ziel gesetzt, neue Steuerungs- und Organisationsmodelle für die Lehre zu entwickeln und das systemische Wissen über die Leistungsbereiche der Universität zu verbessern. Die **Systemakkreditierung** der Universität Bremen setzt hier den Rahmen für die Schaffung eines eigenen Systems zur Akkreditierung und Qualitätssicherung ihrer Studiengänge.

Die Universität Bremen ist seit 2016 systemakkreditiert. Die Akkreditierung ist befristet bis 2022. Daher wurde im Berichtsjahr der **Prozess zur Reakkreditierung angestoßen**. Begleitet wird das Verfahren wieder durch die Schweizer Agentur AAQ. Alle Studiengänge durchlaufen turnusgemäß den universitätseigenen Prozess der Programmevaluation. Zuständig für den Akkreditierungsbeschluss ist das Rektorat; die Fachbereiche organisieren die Verfahren und führen sie durch. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 19 Verfahren abgeschlossen, teilweise als Clusterbegutachtungen studiengangsübergreifend. Dazu gehörten einige Verfahren, in denen neben den außerschulischen Fächern auch die des Lehramts mitbegutachtet wurden. An diesen Begutachtungen und Akkreditierungsentscheidungen waren dann immer Vertreter:innen der Senatorin für Bildung beteiligt. Die Verfahrensberichte finden sich im QM-Portal der Universität Bremen. Mittlerweile haben mehr als drei Viertel aller Studiengänge das universitätseigene Verfahren durchlaufen.

Jeder Fachbereich hat im Rahmen der Systemakkreditierung für seine Fächer einen eigenen **Qualitätskreislauf** eingeführt. In der Lehrerbildung wurde ein fachbereichsübergreifender Qualitätskreislauf eingerichtet, der vom ZfLB verantwortet und koordiniert wird. Ein wesentlicher Bestandteil des hochschulweiten Qualitätskreislaufs sind die im Zweijahresrhythmus stattfindenden

**Perspektivgespräche** zwischen Rektorat und Fachbereichen. Perspektivgespräche sind damit Teil der Vereinbarungskette zur Qualitätssicherung zwischen Rektorat und Fachbereichen. In den Zwischenjahren finden **QM-Gespräche** zwischen Dekanaten, Studienzentren, Studierenden und dem Konrektorat für Lehre und Studium statt. Sie dienen der Reflektion von **fachbereichsseitig formulierten Qualitätszielen** vor dem Hintergrund von Studienverlaufdaten sowie Evaluationen und der Fortschreibung der Qualitätsberichte. Die Perspektivgespräche haben dabei einen stärker strategischen Charakter; die QM-Gespräche zielen auf konkrete qualitätssichernde Maßnahmen. In 2020 hat der Konrektor für Lehre und Studium, unterstützt durch das Referat Lehre und Studium, mit allen Fachbereichen QM-Gespräche geführt. Die Gespräche wurden von den Fachbereichen durch standardisierte QM-Berichte (inkl. Maßnahmentabellen) vorbereitet. So war es möglich, ein umfassendes Bild über die Studiengangsentwicklung in den Fachbereichen zu zeichnen und dennoch insbesondere prioritäre Themen zu adressieren. Die Herausforderungen des digitalen Sommersemesters nahmen in diesem Durchgang dabei viel Raum ein. Ergebnisse aus Programmevaluationen sind Bestandteil der QM-Gespräche, indem die Fachbereiche über den Umgang mit Auflagen und Empfehlungen berichten.

Die kontinuierlich durchgeführte **Studierendenbefragung** wurde in diesem Jahr an die pandemiebedingten Umstände angepasst, es wurden außerdem die dezentralen Lehrevaluationen ergänzt, um Feedback zu den umgestellten Lehrformaten zu erhalten. Als neues Instrument wurde eine Lehrendenbefragung entwickelt, die zukünftig ebenfalls regelmäßig durchgeführt werden wird.

In Verbindung mit Initiativen im Kontext der Corona-Semester (z.B. Austauschformat „2talk&share“, fachbereichsspezifische Reflexionsworkshops, Online-Sprechstunden, Studierendeninitiative „Strg-Shift-Studium“, anlassbezogenen gestaltete Lehrenden- und Studierendenbefragungen etc.) hat die Universität Bremen erneut ihre Selbststeuerungsfähigkeit bewiesen.

### **Gemeinsame Qualitätssicherung im Norden: Verbund Norddeutscher Universitäten**

Ein in der Universitätsstrategie verankertes Ziel ist es, mit Hochschulen im Norden in Lehre, Forschung und Verwaltung zusammenarbeiten. Gemeinsam mit ihren Partnern im **Verbund Norddeutscher Universitäten (VNU)** entwickelt die Universität Bremen derzeit mit dem **NordAudit** ein mehrstufiges, hochschulübergreifendes **Verfahren der Qualitätssicherung**, dem ein achtjähriger Evaluationszyklus zugrunde liegt. Konzeptionell umfasst es drei strukturelle Elemente und verschiedene inhaltliche Schwerpunkte. Verbindlicher Kern der Auditierung ist die Qualitätsentwicklung im Bereich Studium und Lehre, optional werden weitere Leistungsbereiche ergänzt.

Die strukturellen Elemente bauen in einem Lernnetzwerk und unter Nutzung der Formate Beratung, Benchlearning und Audit aufeinander auf, können jedoch auch unabhängig voneinander durchlaufen werden. Durch jeweils verbindliche Follow-Up-Maßnahmen tragen die Bausteine zu

einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in den jeweiligen Universitäten wie auch im VNU insgesamt bei. Auf Grund der Pandemiesituation in 2020 hat sich die Weiterentwicklung des Instruments verzögert. Es konnten bisher nur die ersten beiden Bausteine „Dies Qualitatis“ sowie die „Peer Beratung“ zum Qualitätsmanagementsystem erprobt werden.

Begleitend einigten sich die Präsident:innen und Rektor:innen darauf, das von der Universität Bremen entwickelte kohortenbasierte Studierendenmonitoring im Netzwerk weiterzuentwickeln, um Studiengängen die Möglichkeit zu geben, ihre Studiengangsdaten im Fach hochschulübergreifend vergleichen zu können. Im Rahmen eines Probedurchlaufs 2020 haben eine Reihe von Verbunduniversitäten ihre administrativen Daten entsprechend gemeinsamer Definitionen und Standards verarbeitet und zusammengeführt. Somit liegen erstmals vergleichbare Daten zur Abbildung der Studienverläufe von Studierenden eines Fachs über mehrere Universitäten hinweg vor.

### Internationalisierung: Lehramtsstudium international

Die Universität Bremen ist zudem eine von 19 deutschen Hochschulen, die im Rahmen des **DAAD-Programms Lehramt.International** eine dreijährige Förderung erhalten hat. Im Rahmen des Projekts **Lehramtsstudium international: Diversity and Inclusion in Teacher Education** wird die curriculare Integration von flexiblen Internationalisierungselementen im FB 12 ausgebaut. Angestrebt wird außerdem die Erweiterung der Auslandsmobilität durch ein vernetztes Beratungs- und Informationsangebot sowie Verbesserung von Bewerbungs- und Anerkennungsprozessen in den Lehramtsstudiengängen.

Im DAAD-Projekt „Lehramtsstudium international: Diversity and Inclusion in Teacher Education“ wurden die Mehrzahl der beantragten Maßnahmen zur Einführung und Förderung vielfältiger internationaler Elemente im Lehramtsstudium mobilitätsbasiert konzipiert. Die pandemiebedingten Einschränkungen eröffneten die Chance, Maßnahmen im Bereich **Internationalisierung@Home** umfangreicher als ursprünglich geplant aufzubauen. Die Umstellung auf virtuelle Beteiligungsformate von Gastwissenschaftler:innen des lehramtspezifischen Partnernetzwerkes ermöglichten die Integration vielfältiger und niedrigschwelliger Kooperationsformate in das Lehrangebot des Fachbereichs Bildungs- und Erziehungswissenschaften im Wintersemester 2020/21.

### Internationalisierung: YUFE Student Journey

Zur Internationalisierung von Lehre und Studium sollen auch die Aktivitäten im Rahmen der YUFE Student Journey beitragen. Langfristiges Ziel ist, **gemeinsame Studiengänge** mit den YUFE Partnern auf den Weg zu bringen. Mittelfristige Ziele sind, bestehende Studiengänge zu internationalisieren und die Zugänge für ausländische Studierende zu erleichtern.

Im Rahmen des Projektes werden vielfältige Grundlagen für gemeinsame Studienangebote der Netzwerkpartner gelegt. In den kommenden Jahren sollen vor allem Studienangebote in vier Zielbereichen „European identity and responsibilities in a global world“, „Citizens well-being“, „Digital societies“ und „Sustainability“ gemeinsam entwickelt und die physische wie virtuelle Mobilität von Studierenden innerhalb des Universitätsnetzwerks ermöglicht werden. Eine große Herausforderung wird es dabei sein, die administrativen Prozesse des Studiums innerhalb des Netzwerks so zu ermöglichen, dass Studierende auf den Campi des Netzwerks zu allen Diensten und Studienmöglichkeiten Zugang erhalten. Darüber hinaus werden die bestehenden internationalen Programme ebenso wie die Internationalisierung aller Studiengänge (z.B. durch englischsprachige Lehre, Auslandsaufenthalte oder die Einbindung von Lehrenden aus dem Ausland) weiter mit Nachdruck vorangetrieben

Im Fokus der YUFE Aktivitäten 2020 stand sowohl das inhaltliche Studienangebot als auch die unterschiedlichen Studienmöglichkeiten an den YUFE Partneruniversitäten. Ein kleines erstes Ziel war ein gemeinsamer **YUFE Course Catalogue**, der für Studierende aller YUFE Universitäten offensteht. Aus dem Lehrangebot der Universität Bremen sind dafür bisher Sprachkurse, eGeneral Studies Module und englischsprachige Lehrangebote unterschiedlicher Fachbereiche im Rahmen des YUFE Course Catalogue für Studierende der Partneruniversitäten geöffnet worden. Um dem YUFE Ziel der Mehrsprachigkeit Rechnung zu tragen, wurden auch deutschsprachige Lehrangebote eingestellt.

Ein erster Pilot für ein strukturierteres Programm ist hier das **YUFE Introduction Offer**. Das Introduction Offer bietet für 100 Studierende der YUFE Universitäten ein eigenes inhaltliches Programm an Kursen im thematischen Bereich der YUFE Focus Area I „European Identity and Responsibilities in a Global World“. Studierende, die sich auf dieses Programm beworben haben, können aus einem Programm aus akademischen Kursen und Sprachkursen an den verschiedenen Partneruniversitäten wählen.

Der nächste Schritt ist der **YUFE Diploma Supplement Track (DST)**. Der Start des Diploma Supplement Track folgte Ende 2020 auf das Introduction Offer und bietet Studierenden während max. vier Semestern die Möglichkeit, insgesamt 12 ECTS aus dem Pool an gemeinsamen Lehrveranstaltungen zu wählen und so ein YUFE Diploma Supplement zu erwerben, das dem Abschlusszeugnis beigelegt werden kann. Für das Diploma Supplement ist neben den 12 ECTS die Teilnahme an der YUFE Academy und den Induction Courses notwendig. Der Diploma Supplement Track (DST) steht derzeit in zwei YUFE Focus Areas zur Verfügung, in der Focus Area I „European Identity and Responsibilities in a Global World“ und in der Focus Area II „Citizens‘ well-being“.



## Hohe Lehrqualität sichern: Hochschuldidaktik und Lehr-/Lernkompetenz

Ziel der Universität ist es, eine hohe Qualität der Lehre aufzubauen und zu halten. Ein wichtiger Baustein, um dieses zu erreichen, ist die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Lehrenden, vor allem in Zeiten der ad hoc Digitalisierung. In der Universitätsstrategie sind daher folgende Ziele verankert: Bedarfsgerechte Fortbildungen für Wissenschaftler:innen anzubieten sowie die Entwicklung digitaler Lehr- und Lernformate zu unterstützen.

Die Universität bietet daher koordiniert von der Geschäftsstelle Hochschuldidaktik ein breites **Angebot an hochschuldidaktischen Veranstaltungen** sowie, in Kooperation mit Oldenburg und Osnabrück, den Erwerb des **Zertifikats Hochschuldidaktische Qualifizierung** an. Die Nachfrage nach hochschuldidaktischen Veranstaltungen zur Verbesserung der Lehr- und Lernkompetenzen stieg im Vergleich zu den Vorjahren weiter an und auch das Angebot wurde weiter ausdifferenziert bzw. der Nachfrage angepasst. Die Themen umfassten dabei sowohl grundlegende hochschuldidaktische Bedarfe aus dem Alltag der Lehre, aber auch strategische Themen zur Schärfung des Lehrprofils wie Forschendes Lernen, Diversität und – bedingt durch die Corona-Semester in besonderem Maße die Umstellung auf digitale Lehre. Alle hochschuldidaktischen Workshops wurden ab März 2020 als Onlineveranstaltungen angeboten und thematisch jeweils um den Bereich „digitale Lehre“ ergänzt. Diese Umstellung betraf auch das 2019 eingeführte Programm für erfahrene Lehrkräfte. Zusätzlich wurden für alle Lehrenden der Universität Bremen, wenn auch zunächst in begrenztem Maße, spezielle Workshops zur Online-Lehre durchgeführt und das Format „2Talk&Share als Möglichkeit eines kollegialen Austausches in Zusammenarbeit mit dem ZMML rund um Themen zur Digitalisierung eingeführt. Das seit langem etablierte Coachingformat „rhetorisch-didaktische Lehrberatung wurde als digitales Beratungsformat für die Online-Lehre fortgeführt.

Die Abstimmungen und der Austausch zwischen den Einrichtungen der Universität, die Personalentwicklungsmaßnahmen entwickeln und anbieten, sind weiter intensiviert worden. Die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik ist weiterhin beteiligt an dem Netzwerk der Anbieter:innen und vertreten in der AG Personalentwicklung der Universität. Ebenfalls wurde die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) verstärkt und u.a. ein neues mediendidaktisches Angebot im Rahmen des Zertifikats Hochschuldidaktische Qualifizierung entwickelt. Wie in den Jahren zuvor gab es auch 2020 wieder einen Austausch zwischen den hochschuldidaktischen Akteuren der Bremer Hochschulen. Besondere Bedeutung hat für die Universität aber weiterhin die positive Zusammenarbeit mit den Universitäten Oldenburg und Osnabrück sowie dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Niedersachsen im Rahmen des bewährten und anerkannten Hochschuldidaktik Netzwerks.

Auch die **Nachfrage der Studierenden** nach fachübergreifenden Angeboten zum Erwerb von Lern-, Schreib- und Arbeitstechniken ist unverändert hoch. knapp 3.600 Studierende nahmen an

273 Workshops und Veranstaltungen der **Studierwerkstatt** teil, für rund 1.400 war dies mit dem Erwerb von Credit Points verbunden. Mit Beginn des Sommersemesters wurden auch diese Angebote auf Online-Formate umgestellt und sehr gut angenommen. Spürbar gestiegen sind die Bedarfe hinsichtlich der Angeboten zur Selbstorganisation und Achtsamkeit sowie der Bedarf nach Kommunikation und Austausch.

### Berninghausen Preis für hervorragende Lehre

Seit 1991 verleihen die Universität Bremen und die "unifreunde - Freunde der Universität Bremen und der International University Bremen e.V." jährlich den von der Familie Berninghausen gestifteten Preis, um besondere Leistungen in der universitären Lehre auszuzeichnen. Der Preis ist auf 6.000 Euro dotiert und kann auf mehrere Kategorien verteilt werden. Preisträger:innen im Jahre 2019 waren: Prof. Dr. Anna Förster, FB 1, Kategorie: Hervorragende Lehrveranstaltung mit didaktisch sinnvollem Einsatz digitaler Medien und Sarah Lüdemann, FB 9, Kategorie: Studierendenpreis.

### Digitale Transformation in der Lehre

Die erzwungene ad hoc Digitalisierung durch Corona war für viele eine Herausforderung, obwohl es sich die Universität bereits in ihrer Strategie 2018 zum Ziel gesetzt hatte, die Entwicklung digitaler Lehr- und Lernformate zu unterstützen. Ein explizites Ziel war es, Open Science zu fördern. Dazu gehört im Bereich der Lehre die Entwicklung von Open Educational Resources (OER).

Glücklicherweise gab es an der Universität Bremen daher einige Vorarbeiten, als die Präsenzlehre kurzfristig digitalisiert werden musste: Bereits 2019 hat das Rektorat eine **Strategie zur digitalen Transformation** entwickelt, die auch die Bereiche Studium und Lehre umfasste. Für Lehre und Studium hat die Universität darin drei Oberziele als Handlungsfelder benannt: Innovativ lernen und lehren, Vielfältig studieren, und Brücken in die Welt bauen. Die Universität Bremen hat damit den digitalen Wandel als Querschnittsthema mit umfassenden Gestaltungsmöglichkeiten identifiziert. Um diesen strategischen Prozess zu gestalten, hat die Hochschulleitung für den Bereich Lehre und Studium erfolgreich eine **externe Beratung durch das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) eingeworben**, einer gemeinsamen Initiative des CHE Centrum für Hochschulentwicklung, der Hochschulrektorenkonferenz und des Stifterverbandes unter Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Zu Beginn des Strategieberatungsprozesses erarbeitete ein Kernteam aus dem Referat Lehre und Studium, der Stabsstelle für Strategische Projekte des Rektorats, dem Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) und dem International Office unter Leitung des Konrektors für Lehre und Studium gemeinsam mit Lehrenden, Studierenden, Vertreter:innen der Service-Einrichtungen und Studiendekan:innen einen Selbstreflexionsbericht, der Handlungsfelder und strategische Ziele für die Digitalisierung in Studium und Lehre identifizierte: internationale und nationale Curriculumentwicklung inklusive Qualitätsmanagement, Support und Beratung inklusive

Infrastruktur und Anreizsysteme Personalentwicklung/Digitale Kompetenzen. Die Analyse des Status Quo sowie die Beratung durch das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) zeigten die Notwendigkeit einer stärkeren gesamtuniversitären Steuerung der verschiedenen Digitalisierungsprozesse. Als Folge hat die Universität einen Chief Digital Officer eingeführt (siehe Kapitel Digitalisierung).

Das **Land Bremen** hat vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und der ad hoc Digitalisierung ein **Sonderprogramm** aufgelegt, um die Bremer Hochschulen bei der Digitalisierung der Lehre zu unterstützen. Der CDO übernahm die Koordination der **Sonderprogramme des Landes** aus dem sogenannten **Bremen-Fonds** zur Begegnung der besonderen Herausforderungen für Lehre und Studium durch die Corona-Pandemie. Das **Sofortprogramm für das Sommersemester 2020** fokussierte mit einem Gesamtvolumen von 2,1 Mio. € auf Lehren und Lernen und konnte vollständig abgerufen werden. Die Mittel wurden vor allem zentral in Infrastruktur-Komponenten, Lizenzen, Ausstattungen für Räume, studentische Mitarbeiter:innen und Medientechnik investiert und dienen somit dem in der Universitätsstrategie verankerten Ziel, digital ausgestattete Lernorte am Campus zu schaffen. Das bis zum 31.3.2021 laufende **Sofortprogramm des Wintersemesters 2020/21** beläuft sich auf ein Gesamtvolumen von 6,6 Mio. €. Neben der Fortführung der Maßnahmen aus dem Sommersemester wurden die Mittel zur Einrichtung von Raum-Zugangssystemen, Endgeräte für Studierende in schwieriger Lage, sowie in dezentraler Mittelvergabe an die Fachbereiche, ZfLB und SZHB zur Ausstattung und Personalmittel (studentische Mitarbeiter:innen) eingesetzt. Da die Universität sich in ihrer Strategie zum Ziel gesetzt hat, die Zugänge zu digitalen Lernressourcen barrierefrei zu gestalten wurde zudem das **Sonderprojekt „BALLON – Barrierearmes Lernen und Lehren Online“** auf den Weg gebracht, das 2021 starten wird.

### Transfer in der Lehre

Ein weiteres Ziel der Universität ist der Dialog mit Bürger:innen, Schulen, Kultur und Zivilgesellschaft sowie Transferaktivitäten in die Region. Unter anderem durch Transferaktivitäten will die Universität Bremen die gesellschaftlichen Debatten, das kulturelle Leben und die wirtschaftliche Entwicklung in der Region bereichern. Dabei spielt der Transfer in der Lehre eine bedeutende Rolle. Zahlreiche Projekte und Aktivitäten zeugen davon, dass der Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft einen Gewinn für alle darstellt. Im Rahmen der vielfältigen Kooperationen können Studierende praxisnah Kompetenzen erwerben und Erfahrungen in der Projektarbeit sammeln, während die Partner durch die Zusammenarbeit mit der Universität von neuen Perspektiven profitieren und wissenschaftliche Erkenntnisse nutzen können. Zur besseren Sichtbarkeit dieser Transferaktivitäten wurde eine **zentrale Website** eingerichtet, auf der unterschiedliche Projekte in Form von **Transfer-Steckbriefen** vorgestellt werden.

Ausgehend vom Transfer-Symposium, das die Universität Bremen 2019 mit veranstaltet hat, erschien im Jahr 2020 eine **Publikation** unter dem Titel: „Transfer in der Lehre.

Zivilgesellschaftliches Engagement als Zumutung oder Chance für die Hochschulen?, u.a. herausgegeben vom Konrektor für Lehre und Studium, Prof. Hoffmeister.

## Lebenslanges Lernen unter Corona-Bedingungen: Angebote der Akademie für Weiterbildung

Mit ihrem Weiterbildungsangebot trägt die Universität Bremen dazu bei, den Bedarf an Fachkräften zu decken, die auf dem neuesten Stand der Forschung qualifiziert sind. Aktuell bietet die Universität Bremen **vier weiterbildende Masterstudiengänge** (120 CP) sowie **zwölf Zertifikatsstudiengänge** mit jeweils 30 CP bis 90 CP an. Hinzu kommen zahlreiche kleinere Weiterbildungskurse und Modulstudienangebote. Koordiniert und unterstützt durch die Akademie für Weiterbildung haben sich 2020 erneut zahlreiche Fachbereiche beteiligt, um attraktive Angebote zu ermöglichen.

Die Corona-Pandemie bedeutete allerdings auch für die Weiterbildung der Universität einen radikalen Einschnitt und eine enorme Herausforderung, die bis heute anhält. Im ersten Lockdown mussten auch in diesem Bereich sämtliche Präsenzveranstaltungen abgesagt werden. Sobald klar war, dass die Pandemie länger dauern würde, wurden angebotsspezifische Vorgehensweisen entwickelt. Diese berücksichtigten sowohl die Zielgruppe einer Weiterbildung als auch das jeweilige didaktische Konzept.

Die meisten Master- und Zertifikatsstudienangebote wurden schrittweise auf eine digitale Durchführung umgestellt, hauptsächlich mithilfe des Videokonferenztools ZOOM. Diese Technik erwies sich als essentiell, da sie von Lehrenden und auch von weniger technikaffinen Weiterbildungsstudierenden schnell genutzt werden konnte. Punktuell kamen andere digital unterstützte Lehr-Lern-Szenarien hinzu.

Als das Pandemiegeschehen es zuließ, wurden zusätzlich hybride Lehr-Lern-Konzepte umgesetzt, außerdem vereinzelt nicht digitalisierbare Präsenzveranstaltungen. So konnte ein neuer Durchgang des weiterbildenden Studiums mit Zertifikatsabschluss *Projektentwicklung Umwelt – Energie - Nachhaltigkeit* (60 CP) in Präsenzform begonnen und danach via ZOOM fortgeführt werden. Für ein erfolgreiches Studium war dieser Auftakt sehr wichtig, zumal viele der Studierenden ihren ersten Abschluss im Ausland erworben haben.

Angebote für Personen aus dem Gesundheits- und aus dem Bildungsbereich wurden zunächst über Monate ausgesetzt, da die Teilnehmer:innen durch Corona in ihrer beruflichen Tätigkeit besonders gefordert waren. Für sie wäre eine parallele Weiterbildungsteilnahme, noch dazu erschwert durch den für viele ungewohnten Einsatz digitaler Tools, nicht leistbar gewesen. Seitdem letzten Quartal 2020 werden auch diese Angebote digital durchgeführt.

Im **Seniorenstudium** nehmen in jedem Semester normalerweise 800 bis 1.000 Personen teil, in der vorlesungsfreien Zeit besuchen zusätzlich zwei Mal im Jahr 800 bis 900 Senioren

Veranstaltungen. Unmittelbar nach Beginn der Pandemiebeginn wurde begonnen, die Lehre via ZOOM durchzuführen. Allerdings hatten viele Senior:innen Vorbehalte gegenüber digitalen Angeboten oder verfügten nicht über die nötige technische Ausstattung. Durch ein umfangreiches individuelles Begleit- und Unterstützungsangebot ist es gelungen, im Sommersemester 2020 wenigstens knapp die Hälfte der üblichen Teilnehmendenzahlen zu erreichen. Mittlerweile sind es zwei Drittel.

Die geringeren Teilnehmendenzahlen im Seniorenstudium bedeuten erhebliche Einnahmeverluste für die Universität. Diese sind auch in der berufsbezogenen Weiterbildung zu verzeichnen: Neue Durchgänge können pandemiebedingt erst später starten, Firmen sind zurückhaltender, ihren Mitarbeitenden Weiterbildung zu ermöglichen.

Die neu gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in der digital unterstützten Lehre sollen auch längerfristig genutzt werden. Im **Projekt konstruktiv**, das im Bund-Länder-Wettbewerb *Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen* gefördert und 2020 abgeschlossen wurde, konnte erfolgreich erprobt werden, wie Module aus der grundfinanzierten Lehre für die Weiterbildung eingesetzt werden können. Das aus *konstruktiv* hervorgegangene **Programm LIFE – flexibel weiterbilden an der Universität Bremen** konnte verstetigt werden. Durch den von der Universität geplanten Ausbau der digitalen Lehre werden sich für die im Programm *LIFE* verfügbaren Weiterbildungsmodule und -zertifikate zukünftig noch vielfältigere Möglichkeiten ergeben.

### Aktivitäten zur Studierendengewinnung

Die Universität Bremen möchte mit ihren Studienprogrammen überzeugen und ein attraktiver Ort für Studieninteressierte aus Bremen, Deutschland und dem Ausland sein. Die Zahl der Studienanfänger:innen ist in Deutschland das dritte Jahr in Folge gesunken. Der aktuelle Rückgang fällt dabei größer aus als in den Vorjahren. Zum einen schlägt sich die Corona-Pandemie nieder, in deren Folge insbesondere ausländische Studierende ausgeblieben sind. Zum anderen gab es im Schuljahr 2019/20 in Niedersachsen nach der Wiedereinführung von G9 an Gymnasien nur einen unvollständigen Abiturjahrgang. Beide Faktoren sind relevant für Bremen.

Üblicherweise machen rund ein Drittel der Bewerber:innen auf grundständige Studienangebote der Universität Bremen das Abitur in Niedersachsen. Daher war zu erwarten, dass der 2020 ausbleibende gymnasiale Abiturient:innenjahrgang in Niedersachsen eine Herausforderung sein würde. Nachdem auch die Universität Bremen in den letzten Jahren sinkende Bewerbungs- und Erstsemesterzahlen im grundständigen Studium zu verzeichnen hatte, drohte mit einem Einbruch bei den Bewerbungszahlen ein nennenswertes Verfehlen der Zielzahlen im Hochschulpakt. Um dies zu vermeiden, wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket auf Grundlage der vorlaufenden Beratungen in/mit den Fachbereichen, im Rektorat und Akademischen Senat geschnürt mit dem Ziel, freibleibende Studienplatzkapazitäten und Einnahmeverluste zu vermeiden. Dazu gehörten

v.a. die **Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen für stark nachgefragte Studienfächer**, die mutige Aufhebung von zahlreichen Zulassungsbeschränkungen und eine **Marketingoffensive** – insbesondere über Social Media - zur Ansprache von neuen potentiellen Bewerber:innen unter dem Slogan #DUWEISSTWARUM.

Die **Aufhebung der Zulassungsbeschränkungen** geschah – nachdem 2019 bereits die Beschränkungen bzgl. der Komplementärfächer aufgehoben wurden – umfangreich bei Profildächern sowie insgesamt in den Sozialwissenschaften. Im Ergebnis dieses Kraftaktes stand ein Anstieg der Studierendenzahlen in diesen Fächern, der einen leichten Rückgang (- 7,5%) bei allen Studienanfänger:innen allerdings nicht verhindern konnte.

Maßgeblich für den Rückgang der Studienanfänger:innen im Masterbereich (- 6%) dürften die Probleme ausländischer Studienbewerber:innen angesichts der Corona-Pandemie sein. Dafür spricht auch der fast 50%ige Rückgang der Zahlen von Gast- und Vorbereitungsstudierenden. Die Möglichkeit, auch aus dem Heimatland online und ohne Nachweis einer Krankenversicherung („Distance Student“) ein Studium aufnehmen zu dürfen, wog die anderen Beeinträchtigungen nicht auf.

Der **Information und Ansprache von Studieninteressierten** kommt bezogen auf die Erreichung der Zielzahl für Studienanfänger:innen neben der Attraktivitätssteigerung des Studienangebots und Intensivierung des Studierendenmarketing weiterhin eine wichtige Bedeutung zu. Neben den umfangreichen Informationsmaterialien, dem Webauftritt und der darin nun integrierten Datenbank Studium sowie den Veranstaltungen zur Studienorientierung und Studieneinführung hat die Zentrale Studienberatung mit dem Angebot der Studienlots:innen ein Format etabliert, mit dem Studieninteressierte Unterstützung in der Studienentscheidung erhalten. Inzwischen stellen sich nahezu in allen Fächern über 100 ehrenamtliche Studierende Studieninteressierten für Gespräche, Informationsaustausch oder auch einen Besuch des Campus oder von Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen wurde die wichtigste Veranstaltung zur Studienorientierung – der ISI (Informationstag für Studieninteressierte) 2020 als virtuelle Informationswoche durchgeführt. Mit mehr als 2.000 Teilnehmenden, die eine hohe Motivation zeigten, wurden die großen Anstrengungen der ZSB und der Fachbereiche belohnt. Die Erfahrungen flossen in die ebenfalls überwiegend virtuell stattfindende Orientierungswoche für Studienanfänger:innen ein.

In diesem Zusammenhang ist auch auf das hochschulübergreifende internationale Marketing hinzuweisen, dass die **Academy HERE AHEAD** zur Gewinnung von internationalen Studierenden für die öffentlichen Hochschulen im Land Bremen weltweit betreibt. Neben der Werbung für das Bremer Vorbereitungsstudium *:prime* präsentiert HERE AHEAD die bremische Hochschul- und Studienlandschaft unter dem gemeinsamen Auftritt als *Universities in Bremen*.

## Deutschlandstipendium

Die Universität Bremen beteiligt sich auch am **nationale Stipendienprogramm des Bundes** – kurz **Deutschlandstipendium**. Das Programm wurde 2020 erfolgreich fortgeführt. Bei der Vergabe der Stipendien legt die Universität Bremen besonderen Wert darauf, dass bei der Auswahl neben hervorragenden Leistungen auch soziales Engagement und persönliche Lebensumstände Berücksichtigung finden. Insgesamt 51 Förderer, darunter Unternehmen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen, stifteten erneut 104 Stipendien für besonders engagierte und begabte Studierende. Durch das verstärkte Engagement einzelner Stipendienggeber konnten pandemiebedingte Absagen kompensiert werden.

Neben der finanziellen Komponente profitieren die Stipendiatinnen und Stipendiaten von einem ideellen Begleitförderprogramm aus Netzwerkveranstaltungen, Unternehmensbesichtigungen und Workshops, welches die jungen Talente bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeiten stärkt und berufliche Perspektiven aufzeigt. Statt der traditionellen Stipendienvergabefeier fand Anfang Dezember erstmals eine digitale Auftaktveranstaltung mit über 100 Förderern und Geförderten statt. Viele weitere Veranstaltungen des Begleitprogramms – wie der Auftaktworkshop für die Studierenden, die Stammtische sowie Angebote von Unternehmen – wurden ebenfalls erfolgreich online durchgeführt. Seit Beginn des Programms hat die Universität mehr als 1.100 Stipendien vergeben.

## Studierende beraten und unterstützen: Der zentrale Studierendenservice

Die im Dezernat Studentische Angelegenheiten verorteten Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen konnten ihre Angebote recht zügig und erfolgreich den pandemiebedingt veränderten Rahmenbedingungen anpassen. So fanden die vielfältigen **Workshop-Angebote des Career Centers** und der **Studierwerkstatt** ab Beginn des Sommersemesters online statt, zum Teil sogar mit steigender Nachfrage durch Studierende. **Beratungsangebote der ZSB und der KIS** wurden telefonisch und zunehmend per Video-Sprechstunde etabliert.

An die Grenzen der Leistungsfähigkeit (und z.T. darüber hinaus) gerieten allerdings die **Prüfungsverwaltung im ZPA** und das **Sekretariat für Studierende**. Selbst durch fehlende oder begrenzte Homeoffice-Möglichkeiten, durch Fluktuation sowie Folgen des Lockdowns in den Ressourcen stark geschwächt, waren beide Einrichtungen mit zahlreichen Änderungen von Gesetzen und Verordnungen und diesbezüglichen Mehraufwänden sowie einem sehr hohen Aufkommen von Nachfragen konfrontiert. Offenkundig wurde der dringende Bedarf zur weiteren Digitalisierung von Verwaltungsabläufen (elektronische Studierendenakte).

Das **zur Jahreswende 2019/2020 produktiv genommene Campus-Management-System** mit den Bestandteilen „Bewerbung und Zulassung“ sowie „Studierendenverwaltung“ stellte kurzfristig angesichts einer Reihe von Fehlern eher eine Be- statt Entlastung dar. Das ursprüngliche Vorhaben,

in einem integrierten System sämtliche Stationen und Vorgänge des Student Life Cycle abzubilden, wird aufgegeben, da die dafür notwendige Überführung bestehender Konfigurationen (z.B. für die Prüfungsdurchführung) zu aufwändig und zeitraubend im Verhältnis zum erwarteten Ertrag wäre. Alternativ soll es um eine Integration durch Vernetzung gehen – ein Prozess, in den neue Anforderungen flexibler integriert werden können. Zu den neuen Anforderungen gehören sowohl die zunehmende internationale Vernetzung mit YUFE als auch gesetzliche Vorgaben wie das Online-Zugangsgesetz.

Die 2018/19 begonnenen Planungen zur **Errichtung eines Studierenden-Service-Centers** (Arbeitstitel) mussten im Jahr 2020 ruhen. Angesichts veränderter Raum- und Ressourcenplanungen sowie vor dem Hintergrund der Digitalisierungsvorhaben, werden die bisherigen Planungen neu-/nachjustiert werden müssen. Das Ziel bleibt unverändert, die zentralen Beratungs- und administrativen Einrichtungen der Universität für Studierende unter einem Dach anzubieten, physische und virtuelle Laufwege für Studierende zu reduzieren und einen guten und modernen Service anzubieten.

## 5. Forschung

Die Universität versteht sich als europäische Forschungsuniversität, die ein attraktiver Ort für die besten Wissenschaftler:innen aller Karrierestufen sein will. Dabei sollen sowohl die Wissenschaftsschwerpunkte gefördert werden, um in der Exzellenzinitiative erfolgreich zu sein, als auch Potentialbereiche jenseits der Wissenschaftsschwerpunkte unterstützt werden. Durch die Service-Leistungen im Forschungsreferat, die Zentrale Forschungsförderung (ZF) und Sonderprogramme wie etwa das APF-Programm des Landes unterstützt die Universität ihre Wissenschaftler:innen.

Die hohe Anerkennung der Forschungsleistungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Bremen wird auch 2020 belegt durch diverse **Auszeichnungen und Wissenschaftspreise** in den letzten fünf Jahren (u.a. Leibniz-Preis für Vernika Eyring 2021, Lutz Mädler 2016; Heinz Maier Leibniz-Preis für Julia Borst 2021, Céline Teney 2016; ERC Grants für Rita Groß-Hardt 2019, Alessio Rovere 2018, Lutz Mädler 2017, Carina Schmitt 2017, Fabio La Mantia 2017, Matt Ikari 2016, Ursula Mirastschijski 2015; Kosselleck Projekte für Rolf Drechsler 2020 und Herbert Obinger 2016) und den außerordentlichen **Erfolg beim Einwerben von Drittmitteln**. Nachdem bereits in den vorausgegangenen Jahren so viel Drittmittel wie nie zuvor in der Geschichte der Universität für Projekte verausgabt wurden, gab es 2020 einen leichten Rückgang durch die Corona-Pandemie. Die Corona Pandemie hat die Rahmenbedingungen für Forschung im Jahr 2020 massiv verändert: Die Labore waren ab März 2020 über Monate geschlossen, Forschungsreisen konnten nicht stattfinden und viele Forschungsprojekte konnten nicht wie geplant durchgeführt werden. Besonders betroffen waren und sind Wissenschaftlerinnen,



die durch Home-Schooling, Kinderbetreuung und Care-Aufgaben weniger Zeit auf die eigene Forschung verwenden konnten und können. Dieses gilt auch für das Einwerben und die Durchführung von Drittmittelprojekten. Im Jahr 2020 hat die Universität 106 Millionen Drittmittel eingenommen. Verausgabt wurden im Jahr 2020 über alle Fachbereiche hinweg über 96,6 Millionen Euro Drittmittel (2019: 104 Millionen Euro). Die Drittmittel machten rund ein Drittel der der Universität insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel aus und entsprechen in der Höhe nahezu der Summe des jährlichen Landeszuschuss der für die aktuelle Forschung und Lehre aktuell verausgabt werden kann.

### Exzellenzstrategie

Erklärtes Ziel ist, die Wissenschaftsschwerpunkte zu fördern und mit Initiativen aus den Wissenschaftsschwerpunkten in der Exzellenzinitiative erfolgreich zu sein. Die Universität Bremen will in der nächsten Runde neben dem MARUM mindestens ein weiteres Exzellenzcluster einwerben. In den Wissenschaftsschwerpunkten wurden neben dem MARUM bisher drei Clusterinitiativen identifiziert, die sich auf die nächste Runde vorbereiten: Minds, Media, Machines (MMM), MAPEX und die Sozialwissenschaften. Diese Bereiche hatten auch schon zur letzten Runde des Wettbewerbs Skizzen ausgearbeitet. Alle drei Bereiche wurden 2020 thematisch und organisatorisch weiterentwickelt. Seit Ende 2020 liegt eine Zusage der Behörde zur finanziellen Unterstützung der Clusterinitiativen vor, so das nun weitere, konkrete Vorarbeiten in Angriff genommen werden können.

### Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs

Die Universität war 2020 erfolgreich in der von der DFG geförderten Verbundforschung: Klassische Sonderforschungsbereiche (SFB) und Transregio-Sonderforschungsbereiche (SFB/TRR) bilden eine breite Grundlage für die interdisziplinäre Spitzenforschung an der Universität Bremen. Nachdem in 2020 der **SFB 1232** *Von farbigen Zuständen zu evolutionären Konstruktionswerkstoffen* beendet wurde, verfügt die Universität Bremen über zwei klassische und drei Transregio-Sonderforschungsbereiche. Die beiden klassischen Sonderforschungsbereiche **SFB 1342** *Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik* und **SFB 1320** *Wissenschaft der Alltagsaktivitäten – Analytische und generative Modellierung (EASE)* sowie der Transregio-Sonderforschungsbereich **SFB/TRR 136** *Funktionsorientierte Fertigung auf der Basis charakteristischer Prozesssignaturen* stehen im Jahr 2021 zur erneuten Begutachtung durch die DFG an. Die beiden anderen Transregio-Sonderforschungsbereiche **SFB/TRR 172** *Arctic Amplification: Climate Relevant Atmospheric and Surface Processes and Feedback Mechanisms (AC)<sup>3</sup>* und **SFB/TRR 181** *Energietransfer in der Atmosphäre* wurden bereits in 2019 bzw. 2020 von der DFG erneut begutachtet und aufgrund der exzellenten Forschungsarbeiten um jeweils eine Förderperiode verlängert.

Die Graduiertenkollegs (GRK) der DFG sind seit Jahren ein Beleg für die erfolgreiche Promovierendenausbildung an der Universität Bremen. Insgesamt wurden in 2020 **fünf nationale und ein internationales Graduiertenkolleg** von der DFG gefördert. Die Hälfte dieser Graduiertenkollegs wird in den nächsten Jahren beendet werden, da die Höchstförderdauer von neun Jahren nicht überschritten werden darf. Der Fortsetzungsantrag des Graduiertenkolleg *GRK 2224 Pi<sup>3</sup> - Parameter Identification – Analysis, Algorithms, Implementations* wurde 2020 von der DFG begutachtet und aufgrund der exzellenten Bewertung um 4,5 Jahre verlängert.

### EU-Forschungsförderung in Horizont 2020

Das Förderprogramm **Horizont 2020** endete nach siebenjähriger Laufzeit zum 31.12.2020. In den Jahren von 2014 bis 2020 ist es der Universität Bremen gelungen, insgesamt **99 Projekte** mit einem **Fördervolumen von rund 49 Millionen Euro** einzuwerben. Der größte Teil der Mittel (68%) wurde eingeworben im Programmbereich Exzellente Wissenschaft. Hierzu gehören mit den **ERC-Grants** hoch renommierte EU-Förderungen für Einzelforschende und ihre Arbeitsgruppen, die zu den profiliertesten und begehrtesten Forschungsförderungen in ganz Europa gehören. Allein durch 12 Einzelförderungen in den Linien Starting Grant, Consolidator Grant und Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats mit einer durchschnittlichen Fördersumme von rd. 1,7 Millionen Euro je Projekt und 17 Beteiligungen an Projekten im europäischen **Marie Skłodowska-Curie-Mobilitätsprogramm** flossen insgesamt rd. 27,8 Millionen Euro an die Universität Bremen. In den Erfolgen in diesen beiden hochkompetitiven Ausschreibungen mit Förderquoten um die 10% sieht das Rektorat eine Bestätigung der Exzellenz der Forschung an der Universität. Die Beteiligung an den EU-Forschungsförderprogrammen – hier ab 2021 insbesondere das sich anschließende Forschungsrahmenprogramm Horizont Europa – bildet einen maßgeblichen Baustein auf dem Weg zur Europäischen Forschungsuniversität.

Neben den hochkompetitiven EU-Einzelförderungen ist die **Beteiligung an 69 Verbundprojekten** mit europäischen Partnern aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Industrie und KMU ein weiterer Beleg für die vielfältige Vernetzung im europäischen Kontext zwischen den Jahren 2014 bis 2020. Hervorheben möchte das Rektorat, dass im vergangenen Jahr neben diversen neuen Projektbeteiligungen auch drei Bereiche als Koordinatoren Verantwortung übernommen haben, nämlich für die Verbundprojekte SMART2, FACE-IT und MUHAI. Als Koordinatoren werden sie europäisch noch sichtbarer als durch die reine Projektbeteiligung. Mit dieser Rolle tragen sie aktiv zum Bild bei, dass die Universität Bremen von sich in Europa und der Welt zeichnet.

### Zentrale Forschungsförderung

Die Universität Bremen hat bereits seit 1976 als eine der ersten deutschen Universitäten eine Zentrale Forschungsförderung (ZF) etabliert. Profilbildung, Nachwuchsförderung und Verstärkung der Drittmiteleinwerbung waren und sind die damit verfolgten Ziele.

Im Jahr 2020 wurden Mittel und Stellen in **acht Förderlinien** ausgeschrieben. Auch in der ZF waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren: Aufgrund der ausgesprochen schwierigen Situation für Wissenschaftler:innen durch die Corona-Pandemie sind nur wenige Anträge für die Förderlinien Impulse für Forschungsvorhaben (ZF 01) und Konferenzreisen (ZF 02) eingegangen. Die ZF ist daher dazu übergegangen, auch die Teilnahme an Online-Summer-Schools oder Online-Konferenzen zu unterstützen. Neu in die ZF überführt worden ist die ursprünglich vom DAAD im ipid4all-Programm finanzierte Förderlinie BremenIDEA. Seit 2020 wird sie zur neuen Förderlinie ZF 03 BremenIDEA und unterstützt Forschungsaufenthalte von Doktorand:innen im Ausland. In der Förderlinien ZF 04 Eigene Projekte für Postdocs wurden acht Postdoc-Stellen vergeben, in der Förderlinie ZF 05 Fokusprojekte vier Projekte. Explorationsprojekte zu neuen Themen und Interdisziplinäre Explorationsprojekte werden im zweijährigen Rhythmus 2021 wieder ausgeschrieben. In der Förderlinie Anschläge für Verbundvorhaben wurde kein Vorhaben gefördert. Es konnten allerdings diverse erfolgreiche DFG Erstanträge von Wissenschaftler:innen einer frühen Karrierestufe prämiert werden.

## YUFERING

Gemeinsam mit den YUFE Partnern hat die Universität ein weiteres Projekt im Rahmen eines EU SWAF-Calls (**Science with and for Society**) eingeworben: YUFERING. **YUFERING** steht für „**YUFE** transforming research and innovation through Europe-wide **knowledge** transfer“ und zielt darauf, die universitären Infrastrukturen zur Unterstützung von Forschung und Transfer zu vernetzen und weiterzuentwickeln. Dabei geht es vor allem darum, gemeinsam Konzepte zu entwickeln und Pilotprojekte auszutesten, die dann perspektivisch in den Regelbetrieb aufgenommen werden können. YUFERING besteht aus vier inhaltlichen Arbeitspaketen. In den Arbeitspaketen geht es darum, eine gemeinsame YUFE **Forschungs- und Innovationsagenda** zu entwickeln (WP2), die Universitäten als Katalysator für **Wissenstransfer in die Gesellschaft** zu etablieren (WP3), **europäische Karrierewege** in der Wissenschaft zu fördern und dazu die **Kriterien der Anerkennung und Bewertung von wissenschaftlichen Leistungen** weiterzuentwickeln (WP4) sowie eine gemeinsame **YUFE Open Science Strategie** zu entwickeln (WP5). YUFERING startete im März 2021 mit einer Laufzeit von drei Jahren.

## Open Science

Die Universität Bremen hat sich zum Ziel gesetzt, Open Science in all seinen Dimensionen zu fördern (Open Access, Open Data, Open Educational Resources etc.).

Mit Blick auf ihre Publikationen strebt die Universität an, den **Anteil der Open-Access-Publikationen zu erhöhen**. Bereits seit 2010 unterstützt die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) Wissenschaftler\*innen im Rahmen einer Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bei der Open-Access-Publikation. Bei der Erstveröffentlichung in

einem Open-Access-Journal fallen in der Regel Kosten an. Unter bestimmten Voraussetzungen können die hierbei entstehende Article Processing Charges oder Publication Fees anerkannter Fachzeitschriften übernommen werden. Mit dem MEDIA Server steht zudem eine Plattform bereit, um Forschungsergebnisse wie zum Beispiel Doktorarbeiten und Zweitveröffentlichungen (post prints) an der Universität Bremen im Open-Access-Verfahren zu publizieren. 2020 wurde zudem in Kooperation zwischen der Universität Bremen und der SuuB eine neue Stelle geschaffen, um Wissenschaftler:innen bei Open-Access-Publikationen zu beraten und zu unterstützen. Neben der Erstveröffentlichung in einem Open Access Journal (Gold Open Access) sollen vermehrt auch Open-Access-Zweitveröffentlichungen (Green Open Access) unterstützt werden. Im Rahmen des Bremen Fonds wurden zudem Gelder für eine Open Access Kampagne beantragt, um verstärkt für Open Access Publikationen zu werben und die Unterstützungsangebote bekannt zu machen.

Mit Blick auf **Open Data** beteiligt sich die Universität an diversen Initiativen. Die Universität unterstützt die **ORCID**. In jedem Antrag für ein Forschungssemester für Professor:innen sowie jeden Antrag bei der ZF wird die ORCID abgefragt. Ziel ist, dass alle Wissenschaftler:innen der Universität Bremen ab der Promotion eine ORCID eingerichtet haben. Perspektivisch will sich die Universität auch auf den Weg eines Forschungsinformationssystems machen. Aktuell fehlt hier aber noch die technische Infrastruktur.

Die systematische **Speicherung, Aufbereitung und mögliche Nachnutzung von Forschungsdaten** wird immer wichtiger. Der Bund hat dem Thema mit der Schaffung der Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) große Bedeutung gegeben und Mittelgeber fordern regelhaft Pläne zum Umgang und zur Speicherung der Forschungsdaten. Die Universität hat sich in ihrer Strategie 2018-28 auch zum Ziel gesetzt, Services und Infrastrukturen für den Umgang mit wissenschaftlichen Daten bereitzustellen. Mit dem **GreenIT Housing Center** stellt die Universität Bremen die Infrastruktur für die Ablage von Daten bereit. Zudem beteiligt sie sich am **BremHLR**, dem Kompetenzzentrum für das Höchstleistungsrechnen Bremen.

Im Jahr 2018 wurde an der Universität zudem ein Lenkungsausschuss zum Thema Forschungsdatenmanagement ins Leben gerufen, der 2019 eine **Forschungsdatenrichtlinie** für die Universität erarbeitet hat. Gleichzeitig wurde eine Webseite eingerichtet, die neben Hintergrundinformationen und generellen Empfehlungen auch auf Forschungsdatenrepositorien und Projekte an der Universität Bremen verweist. Die SuUB sowie das Forschungsreferat beraten zum Umgang mit Forschungsdaten und unterstützen bei der Erstellung von Forschungsdatenmanagementplänen. Für Promovierende und Postdocs gibt es seit 2018 regelmäßig Weiterbildungsangebote im Rahmen von BYRD. Im Rahmen der U Bremen Research Alliance gibt es mittlerweile eine Arbeitsgruppe zum Thema Forschungsdatenmanagement. Mit **Data Train** ist ein überfachliches **Weiterbildungsprogramm** entstanden. In diesem Kontext haben die Mitglieder der Universität und der U Bremen Research Alliance die Möglichkeit, sich zu ganz

unterschiedlichen Themen in den Bereichen Forschungsdatenmanagement und Data Science weiterzubilden.

### Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)

Das BMBF hat die **Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)** ins Leben gerufen, die die Datenbestände von Wissenschaft und Forschung systematisch erschließen, nachhaltig sichern, zugänglich machen und vernetzen soll. Die Universität Bremen hat sich an den Ausschreibungen der DFG für die Förderung von Konsortien beteiligt und ist in vier der neun von der GWK im Juni 2020 neu eingerichteten Konsortien vertreten: **NFDI4BioDiversity** (Sprecher: Prof. Dr. Frank Oliver Glöckner, Universität Bremen; Teilnehmer: Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), Leibniz Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT), **NFDI4Health** (Co-Sprecherin: Prof. Dr. Iris Pigeot, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS; Mitantagsteller: Universität Bremen, Fraunhofer Institut für digitale Medizin MEVIS), **KonsortSWD** (Co-Sprecherin: Prof. Dr. Betina Hollstein, Universität Bremen) und **NFDI4Ing** (Teilnehmer: Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)). Bremen ist damit im bundesweiten Vergleich einer der erfolgreichsten NFDI-Standorte. Auch an der Antragstellung für NFDI-Konsortien in der zweiten Antragsrunde in 2021 waren mehrere Mitgliedseinrichtungen der Allianz beteiligt. Die Universität Bremen ist zudem seit März 2021 Mitglied in dem Verein NFDI e.V.

### Open Science – gemeinsame Projekte mit YUFE Partnern

Das Thema Open Science in seinen verschiedenen Dimensionen wird auch gemeinsam mit den YUFE-Partner:innen angegangen. Das Arbeitspaket 5 im YUFERING Projekt trägt den Titel „Open Science as the new normal“ und hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den YUFE-Partnern eine **YUFE Open Science Policy Roadmap** zu entwickeln.

Ein weiteres Projekt gemeinsam mit den YUFE Partnern ist das **DIOSI-Projekt**, das ebenfalls im Rahmen eines EU SWAF-Call (Science with and for Society) beantragt wurde. Unter dem Titel “Developing and Implementing Hands-On Training on Open Science and Open Innovation for Doctoral Candidates and Early Career Researchers (DIOSI)” werden Weiterbildungskurse zu verschiedenen Themen vor allem für Doktorand:innen organisiert. Die im Projekt ausgebildeten Trainer:innen werden das erworbene Wissen an ihren Heimatinstitutionen in Form von Kursangeboten weitervermitteln. Die Train-the-Trainer-Kurse werden im November 2021 (Open Science and Open Access Publishing; Ort: Universität Bremen) und im März 2022 (Open Data Management; Ort: University of Eastern Finland) stattfinden. Das Arbeitspaket Open Science Training wird gemeinsam von der Universität Bremen und der U Bremen Research Alliance geleitet.

## Gründung des Data Science Center

Das neu gegründete Data Science Center soll zum Ziel beitragen, Services und Infrastrukturen für den Umgang mit wissenschaftlichen Daten bereitzustellen. Das Data Science Center wurde 2020 im Fachbereich 3 unter der Leitung von Professor Drechsler (Sprecher) und Professor Breiter (Co-Sprecher) gegründet und ruht auf den drei Säulen Research, Education sowie Service und soll **Services und Infrastrukturen für alle Fachbereiche** anbieten. In Zusammenarbeit mit der U Bremen Research Alliance ist in diesem Zusammenhang der Status Quo Erhebung zur gängigen Praxis des Forschungsdatenmanagements und der zur Anwendung kommenden Data Science Methoden an der Universität und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen erhoben worden. So haben alle Statusgruppen der Universität die Möglichkeit, teilzunehmen und ihr Meinungsbild abzugeben. Darüber hinaus sind diverse **überfachliche Austauschgruppen** entstanden (AG Forschungsdatenmanagement, AG Nagoya-Protokoll, AG Data Steward Netzwerk, AG Probenmanagement).

## Auskunft über Drittmittelprojekte

Zum Bereich Open Science im weiteren Sinne gehört auch die Berichtspflicht der Universitäten zu ihren Drittmittelprojekten gegenüber der interessierten Öffentlichkeit. Den rechtlichen Rahmen setzt hier der Bund, die Länder gestalten die Anforderungen an die Berichterstattung weiter aus. Das Bremer Informationsfreiheitsgesetz (BremIFG) und die Novelle des Bremer Hochschulgesetzes (§ 75 BremHG) verpflichten die Universität Bremen, bestimmte Informationen über ihre Drittmittelprojekte allgemein zugänglich zu veröffentlichen. Da die Universität kein integriertes Forschungsinformationssystem (FIS) hat, setzt sie diese Transparenzpflicht durch eine **Liste aller abgeschlossenen Drittmittelprojekte** auf ihrer Homepage um. Dabei werden Titel des Projektes, Laufzeit, Mittelgeber, Fördersumme sowie eine Kurzzusammenfassung der wesentlichen Inhalte und Ziele der jeweiligen Projekte genannt. Die Liste wird vierteljährlich aktualisiert und umfasst mittlerweile über 1000 Projekte. Auf Basis des Gesetzes enthält die Liste alle Projekte, die seit dem Inkrafttreten der Novelle des BremHG (01.05.2015) abgeschlossen wurden. Es wird über abgeschlossene Projekte berichtet, um die Schutzrechte der Wissenschaftler:innen zu wahren und Patente durch die Veröffentlichung von wesentlichen Inhalten und Zielen in der Projektlaufzeit nicht zu gefährden.

Das Gesetz sieht zudem vor, dass die Universität alle **Forschungs- und Entwicklungsverträge mit einer Fördersumme von über 50.000 Euro** veröffentlichen muss, wenn der Vertrag selbst eine Veröffentlichung nicht ausschließt. Die entsprechenden Verträge sind als PDF-Datei über einen entsprechenden Link in der Datenbank direkt abrufbar. Im Vorfeld unterrichtet die Universität Bremen alle Vertragspartner über die Veröffentlichungspflicht nach BremHG und BremIFG. Da Informationen über wesentliche Inhalte und Ziele des Projektes bei Projektbeginn nicht abgefragt werden, sind diese bei Veröffentlichung in Rücksprache mit den Projektverantwortlichen von Hand

nachzupflegen. Zusammenfassungen über die wesentlichen Inhalte und Ziele, die über die Projektdatenbanken der großen Forschungsförderer recherchierbar sind (z.B. GEPRIS-Datenbank der DFG), werden ebenfalls per Hand nachgepflegt. Um den mit der Aktualisierung der Forschungsdatenbank verbundenen hohen Arbeitsaufwand zu verringern, die Fehleranfälligkeit zu reduzieren und den Prozess insgesamt zu standardisieren, arbeitet die Universität derzeit an einer **digitalen Drittmittelakte**, die künftig bereits zu Projektbeginn alle relevanten Informationen zum Projekt enthalten wird.

### U Bremen Research Alliance

Zur Intensivierung und zur strategischen Stärkung der Forschung arbeitet die Universität Bremen mit zwölf im Bundesland ansässigen Bund-Länder-finanzierten außeruniversitären Forschungsinstituten aller deutschen Wissenschaftsorganisationen in der U Bremen Research Alliance zusammen. Im Jahr 2020 wurde die Zusammenarbeit durch die **Gründung eines gemeinnützigen Vereins** unter eine Rechtsform gestellt. Die Vereinsgründung wurde mit der Verabschiedung einer **gemeinsamen Entwicklungsstrategie** verbunden, die aktuell sechs sogenannte Leitprojekte ins Zentrum rückt. Allen Leitprojekten ist gemein, dass sie von Leitungspersonen der Mitgliedseinrichtungen verantwortet, von der Geschäftsstelle der Allianz unterstützt und mit Arbeits- und Austauschgruppen aus Mitarbeitenden aller Mitgliedseinrichtungen hinterlegt sind. Insbesondere im Forschungsdatenmanagement und auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz (KI) sollen Schwerpunkte in der Forschungszusammenarbeit entstehen. So hat die U Bremen Research Alliance mit Unterstützung des Landes Bremen in 2020 die Entwicklung der Doktorand:innenausbildung „Data Train – Training in Research Data Management and Data Science“ begonnen. Vermittelt durch die Mitglieder der Allianz werden darüber hinaus viele institutionelle Aktivitäten zusammengeführt. Hervorzuheben ist die Beteiligung von Einrichtungen der Allianz an fünf von neun 2020 ausgewählten Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur NFDI (siehe Abschnitt zur NFDI).

## 6. Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Ziel der Universität ist es, Talente und Selbständigkeit zu fördern, wie es in der Universitätsstrategie dargelegt ist. Dazu gehört unter anderem eine bedarfsgerechte Fortbildung für Wissenschaftler:innen anzubieten und Promovierende auch auf außeruniversitäre Karrieren vorzubereiten.

Die Universitätsleitung hat daher 2018 ein **Konzept zur Personalentwicklung von Wissenschaftler:innen** verabschiedet und mit der **AG Personalentwicklung** unter Leitung von Kanzler:in und Konrektor:in für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Transfer ein

Gremium geschaffen, das zum Ziel hat, ein breites Angebot an Personalentwicklungsmaßnahmen sicherzustellen. Dazu wurde ein **Kompetenzmodell** entwickelt und **Entwicklungsziele** in den Bereichen Lehre, Forschung, Transfer, Internationalisierung, Karriereentwicklung sowie Gender- und Diversity-Kompetenz formuliert, zu deren Erreichung die Universität regelhaft ein breites Angebot an Personalentwicklungsmaßnahmen bereitstellt. Dabei ist das Ziel nicht nur die Unterstützung einer wissenschaftlichen Karriere. Gerade mit Blick auf Promovierende, die in der Mehrheit langfristig nicht an den Universitäten bleiben, werden explizit auch Angebote zur Karriereorientierung sowie zur Vermittlung von Kompetenzen für Karrierewege in Wirtschaft und Gesellschaft unterbreitet. Anbieter sind hier etwa die Personalentwicklung der Universität Bremen mit einem breiten überfachlichen Angebot vom Projektmanagement bis zu Rhetorikkursen, BYRD, die Zentrale Forschungsförderung, das Forschungsreferat mit seiner Antrags- und Drittmittelberatung, die Hochschuldidaktik mit ihren Workshops und der Möglichkeit, ein hochschuldidaktisches Zertifikat zu erwerben, die Arbeitsstellen Chancengleichheit und Antidiskriminierung mit eigenen Programmen für Wissenschaftlerinnen, das Transfer-Referat mit Informationen zu gewerblichen Gründungen sowie das SZHB mit dem breiten Angebot zum Spracherwerb.

### (Senior) Researcher und (Senior) Lecturer

Die Universität Bremen verfolgt die Strategie, neben der Professur neue Karrierepfade zu entwickeln, die geschlechtergerecht, diversitätssensibel und transparent sein sollen. Vor diesem Hintergrund hat die Universität Bremen einen neuen **Karriereweg im Mittelbau** geschaffen, der nach positiver Evaluation automatisch zu einer **Entfristung als Senior Researcher oder Senior Lecturer** führt. Der Karriereweg beginnt immer mit einer öffentlichen und internationalen Ausschreibung sowie einem transparenten Auswahlverfahren durch eine wissenschaftliche Auswahlkommission. Die Hälfte der Tenure-Track-Stellen im Mittelbau soll mit Frauen besetzt werden. Dieser neue Karriereweg richtet sich an Wissenschaftler:innen in einer frühen Karrierephase kurz nach der Promotion, und er soll zu einer früheren und planbareren Entscheidung über den Verbleib im Wissenschaftssystem beitragen.

Da die Anzahl der Professuren an der Universität durch den Bremer Hochschulentwicklungsplan (HEP) begrenzt ist, stellt die Einführung von Tenure-Track-Stellen im Mittelbau auch eine strategische Maßnahme der Universität Bremen dar, die es ermöglicht, in ausgewählten Bereichen exzellent qualifiziertes Personal dauerhaft einzustellen. Voraussetzung für die Einrichtung dieser Stellen ist eine Strukturplanung der Fächer, die – ähnlich wie im HEP – definierte Arbeitsgebiete vorsieht. Die Stellen werden dem Fach zugerechnet. Die Ausgestaltung kann entweder mit dem Schwerpunkt Lehre oder dem Schwerpunkt Forschung erfolgen. Lecturer- und Researcher-Stellen müssen daher von den Fachbereichen beantragt und strukturell begründet werden.



Bis Ende 2020 wurden **12 Stellen der neuen Kategorie besetzt**, davon acht Researcher und vier Lecturer in insgesamt sechs Fachbereichen. Ende 2020 liefen noch 12 weitere Verfahren.

Mit den Stellen für (Senior) Researcher und (Senior) Lecturer geht die Universität Bremen innovative Wege der Personalentwicklung und hat ein Modell geschaffen, das deutschlandweit Beachtung gefunden hat.

### **HRS4R – HR Excellence in Research Award**

Mit dem **Qualitätssiegel HR Excellence in Research“ der EU** (im Rahmen der Human Resources Strategy for Researchers, HRS4R) zeichnet die EU-Kommission Forschungsinstitutionen aus, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowohl gute Arbeitsbedingungen als auch ein entsprechendes Arbeitsumfeld bieten. Diese Auszeichnung erfolgt auf Basis der in der „Europäischen Charter für Forscher“ und im „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern“ formulierten Standards. Im Dezember 2020 hat die Universität Bremen mit einem „Letter of Commitment“ an die Europäische Kommission den ersten Schritt in diesem mehrstufigen Verfahren zur Erlangung dieser Auszeichnung unternommen, um sich 2021 für den „HR Excellence in Research Award“ zu bewerben. In einem zwölfmonatigen Prozess werden dazu eine Lückenanalyse, eine Checkliste zur offenen, transparenten und leistungsorientierten Personalauswahl und ein auf der Lückenanalyse basierender Maßnahmenplan in einem kooperativen Prozess erarbeitet und eingereicht. Dazu werden 2021 in einem Beteiligungsprozess vier Arbeitsgruppen eingerichtet, die aus Mitgliedern der Wissenschaft, Verwaltung und Interessenvertretungen zusammengesetzt sind, um Lückenanalyse und Maßnahmenplan zu erarbeiten.

Durch die Bewerbung positioniert sich die Universität Bremen damit als Institution, die Wissenschaftler:innen aller Karrierestufen ein stimulierendes und positives Arbeitsumfeld und ebensolche Arbeitsbedingungen bieten möchte. Gleichzeitig signalisiert die Universität im internationalen Wettbewerb, dass sie mit der Anerkennung von Charta und Verhaltenskodex die Qualitätsstandards der EU anerkennt und selbst anwendet.

### **BYRD**

Eine besondere Rolle für die Unterstützung von Wissenschaftler:innen in der Qualifizierungsphase spielt das **Bremen Early Career Researcher Development (BYRD)**. BYRD ist die zentrale Anlaufstelle für Promovierende und promovierte Wissenschaftler:innen der Universität Bremen und bietet überfachliche **Qualifizierung, Information und persönliche Beratung**. Nachwuchswissenschaftler:innen aller Disziplinen können an Veranstaltungen und Vernetzungsangeboten teilnehmen, sie erhalten Unterstützung bei zentralen Themen der Karriereentwicklung und in der gezielten Förderung ihrer Karriereperspektiven.

Eines der Kernangebote von BYRD ist ein fächerübergreifendes Qualifizierungsprogramm, das speziell auf Promovierende zugeschnitten ist. Die Workshops und Informationsveranstaltungen unterstützen Promovierende in ihrer Forschungstätigkeit und bieten zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche Laufbahn, aber auch für den Berufseinstieg außerhalb der Universität nach der Promotion. Im Jahr 2020 führte BYRD in diesem Rahmen 36 Informationsveranstaltungen und Workshops mit 380 Teilnehmenden durch. Die Angebote decken die verschiedenen Phasen eines Promotionsvorhabens ab (von Exposé-Erstellung bis Berufsorientierung) und vermitteln zielgruppenspezifisch überfachliche Kenntnisse und Fähigkeiten (z.B. Publizieren, Selbstmanagement, Kommunikation).

Bis zum 13.03.2020 wurden die Workshops in Präsenz auf dem Campus durchgeführt, ab dem 24.03.2020 wurde wegen der coronabedingten Zugangsbeschränkungen auf digitale Veranstaltungen umgestellt, wobei auch spezifische Formate zur Unterstützung während der Pandemie (z.B. Schreibprozess, Gesundes Arbeiten, Stimmtraining für virtuelle Kommunikation) neu ins Programm aufgenommen wurden.

Auch der Schreibtreff Shut Up and Write und das International PhD Student Meeting konnten erfolgreich in Online-Formate überführt werden, sie bieten damit wichtige Räume für Promovierende zum Austausch und soziale Anbindung an die Universität in Zeiten, in denen der Campus und ihr Arbeitsumfeld nur eingeschränkt für sie zugänglich sind.

Die digitalen Angebote funktionierten insgesamt gut, wie die Anmeldezahlen, die Evaluation der Teilnehmer:innen und die Rückmeldungen der Trainer:innen zeigen. Allerdings ist der Aspekt der Vernetzung und Austausch unter den Nachwuchswissenschaftler:innen nur begrenzt mit ihnen zu erreichen, sodass auf Dauer keine komplette Umstellung auf Online-Formate erstrebenswert ist.

### Promovierendenerfassung

Um Promovierende gut unterstützen zu können, ist es wichtig zu wissen, wie viele Personen überhaupt an der Universität Bremen promovieren. Traditionell hat die Universität nur die abgeschlossenen Promotionen zentral erfasst. Seit 2018 baut die Universität nun ein **System zur Erfassung laufender Promotionen** auf, auch um die Berichtspflicht aus dem novellierten Hochschulstatistikgesetz an das Statistische Landesamt erfüllen zu können. Somit haben wir seit kurzer Zeit erstmals auch zentral Daten über die Anzahl laufender Promotionsprojekte. Im Einklang mit der bundesweiten Hochschulstatistik sind Doktorand:innen dabei definiert als alle vom Promotionsausschuss zur Promotion angenommen Personen. Personen, die eine Qualifikationsstelle mit dem Ziel Promotion inne haben oder in einem Drittmittelprojekt promovieren, aber nicht von den Promotionsausschüssen angenommen sind, gelten in der Statistik nicht als Doktorand:innen. Im Berichtszeitraum 2020 wurden 1.343 Doktorand:innen erfasst, wovon 1.115 am Stichtag 1.12.2020 ein laufendes Promotionsvorhaben hatten, weitere 182 die Promotion

erfolgreich abgeschlossen und 46 abgebrochen haben. Die Anzahl der erfassten Doktorand:innen ist geringer als die tatsächliche Zahl der Promovierenden, weil ein Teil vor allem der älteren Promotionsvorhaben wegen fehlender Kontaktdaten zu den Promovierenden nicht nacherfasst werden konnten. Dieses zeigt sich auch an der Anzahl der abgeschlossenen Promotionen, die in der Promovierendenerfassung aktuell noch geringer ist als in der Veröffentlichung „Uni in Zahlen“. Diese Datenlücke wird in den nächsten zwei Jahren marginalisiert werden, weil alle neu begonnenen Promotionen nun systematisch erfasst werden.

### YUFE Staff Journey

Auch im Rahmen von YUFE sind die Themen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Unterstützung von (europäischen) Karrierewegen und Personalentwicklung wichtig. Im Austausch mit den anderen Partnern wollen wir von den Erfahrungen anderer Universitäten lernen und gemeinsam Strategien und Maßnahmen entwickeln, von denen das Personal an allen YUFE-Universitäten profitieren kann.

Die YUFE-Allianz hat sich zum Ziel gesetzt, Forschenden, Lehrenden und Angehörigen von Verwaltung und Management **Karrierewege über Ländergrenzen hinweg** zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sollen kürzere und längere Lehr-, Forschungs- und Hospitationszeiten an den Partneruniversitäten zur Verfügung stehen und es soll eine europäische Karriereoption für wissenschaftliches und nicht wissenschaftliches Personal mit dem YUFE Career Tracks ermöglicht werden. In diesem Bereich stehen aktuell vier Maßnahmen im Fokus:

(1) Im Rahmen der YUFE Career Tracks hat die Allianz im November 2020 die erste gemeinsame Ausschreibung des **YUFE-Postdoc Programms** veröffentlicht. Zu Herbst 2021 werden sieben Postdoc-Stellen für jeweils drei Jahre an verschiedenen YUFE Standorten zur Verfügung stehen, u. a. auch eine Stelle an der Universität Bremen. Inhaltlich sind die Stellen auf das Fokusthema „European identity and responsibilities in a global world“ ausgerichtet. Ein gemeinsam verantwortetes YUFE Selection Committee ist in den jeweiligen lokalen Auswahlverfahren vorgeschaltet und wird Besetzungsempfehlungen aussprechen.

(2) Das Arbeitspaket YUFE Mobility and Trainings entwickelt **Fort- und Weiterbildungsangebote für Universitätsmitarbeitende** in Wissenschaft, Verwaltung und Technik. Diese sehen grundsätzlich physische Mobilität vor, wurden jedoch ab Herbst 2020 pandemiebedingt ausschließlich als virtuelle Formate an allen zehn YUFE-Universitäten angeboten. Bis Ende des Jahres haben über 150 Mitarbeiter:innen von diesen Angeboten Gebrauch gemacht.

(3) Als übergreifendes Strategiepapier in Bezug auf Personalentwicklung wurde eine **YUFE Staff Development Policy** entwickelt. Dabei stehen die Förderung und Entwicklung aller Mitarbeitenden im Hinblick auf ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Talente im Fokus. Alle Mitarbeitenden sollen befähigt werden, die langfristige Vision einer europäischen Universität zu verwirklichen und diese

gemeinsam aufzubauen. Basierend auf der gemeinsamen Strategie soll nun ein Maßnahmenkonzept entstehen, das einen Mehrwert für die verschiedenen institutionellen Personalentwicklungsprogramme schafft und YUFE-Karrierewege unterstützt.

(4) Das sogenannte **YUFE Staff Portal** ist Teil des YUFE Virtual Campus und sieht u. a. vor, dass ausgewählte Stellenausschreibungen der einzelnen YUFE Institutionen zentral zur Verfügung gestellt werden. Die technischen und inhaltlichen Vorbereitungen wurden bereits getroffen und die technische Umsetzung soll im ersten Quartal des neuen Jahres erfolgen. In einer zweiten Phase soll das Portal für Firmen und Institutionen in YUFE-Städten und -Regionen sowie darüber hinaus europaweit verfügbar sein.

Im August 2020 wurde die Ausschreibung zum **YUFE Mobility Award** veröffentlicht, den die Universität Bremen aufgelegt hat. Der YUFE Mobility Award soll die Initiierung von Forschungsprojekten und den Aufbau von Forschungskontakten und Netzwerken innerhalb des YUFE-Partneruniversitäten fördern. Wissenschaftler:innen aller Karrierestufen können von diesem Programm profitieren und Forschungsaufenthalte von einer Woche bis zu 3 Monaten werden mit bis zu 1500 € pro Monat gefördert werden. Trotz der pandemiebedingten Reisebeschränkungen konnte ein Forschungsaufenthalt von fünf Monaten am Fachbereich 06 der Universität Bremen gefördert werden (finanziert aus Mitteln der Stiftung Bremer Wertpapierbörse).

## 7. Internationalisierung

Brücken in die Welt bauen heißt das Ziel in der Strategie 2018-28, das die Universität Bremen mit ihren Aktivitäten in der Internationalisierung verfolgen möchte. Globale Vernetzung, die Pflege internationaler Partnerschaften und die Gewährleistung eines offenen Austauschs sind Herausforderungen, die unter Pandemiebedingungen ganz neue Handlungsansätze erforderlich machten.

Die Corona-Pandemie und die durch sie verursachte massive Einschränkung der Mobilität hatten starke Auswirkungen auf die Gestaltung der Internationalisierung im Jahr 2020. Viele geplante Kooperationsreisen, Projekttreffen, Workshops und Tagungen mit oder bei internationalen Partnern mussten zunächst verschoben und dann ganz abgesagt werden. Die Mobilitätsprogramme sind stark eingebrochen, aber immerhin nicht ganz zum Erliegen gekommen.

Andererseits haben sich durch die neuen Erfahrungen der virtuellen Kooperation ganz neue Wege aufgetan. Statt Reisen zu und von Partnern fanden Treffen und Workshops digital statt, durch die so manche Kooperationen und Projekte deutlich schneller weiterentwickelt werden konnten als vorher, auch, weil die Organisation der Projekttreffen nicht mit Reisen verbunden war und dadurch mehr Akteure eingebunden werden konnten.

Für die Weiterentwicklung der Internationalisierung und um Studierenden und Wissenschaftler:innen Mobilitäten und Projekte zu ermöglichen, konnte das International Office auch 2020 erfolgreich Drittmittel einwerben. Im Laufe des Jahres wurden **über 7 Millionen Euro** vor allem aus dem Erasmus-Programm und den DAAD-Programmen in Form von Projektmitteln, Stipendienprogrammen u. Ä. umgesetzt und haben vor allem zur Internationalisierung des Studiums beigetragen, aber auch für Wissenschaftler:innen und Mitarbeiter:innen der Verwaltung Möglichkeiten des Austausches und der Mobilität geboten.

Das Rektorat unterstützt die Mobilität der Bremer Wissenschaftler:innen zudem durch einen eigenen **Internationalisierungsfonds**. Über den **Internationalisierungsfonds** werden in zwei Ausschreibungsrunden jedes Jahr Förderungen im Umfang von insgesamt bis zu 80.000 Euro an die Fachbereiche vergeben. Pandemie-bedingt mussten die meisten der für das Jahr 2020 bewilligten Projekte verschoben werden. Bei der Ausschreibung im November 2020 sind aufgrund der unklaren Entwicklung der Reisebedingungen nur zwei Anträge eingegangen.

### Europäische Netzwerke: YERUN

Der YUFE-Antrag ist gemeinsam mit Partnern aus dem Netzwerk YERUN entstanden: Die Universität Bremen ist seit 2015 Gründungsmitglied des *Young European Research Universities Networks* (YERUN), eines Netzwerks aus 18 jungen, forschungsstarken europäischen Universitäten. Durch die Kooperation bei YERUN hat die Universität Bremen ihre Partner für den YUFE-Antrag gefunden. 2020 ist der Rektor der Bremer Universität, Prof. Bernd Scholz-Reiter, zum Präsidenten des YERUN Netzwerks gewählt worden. Unter der Präsidentschaft des Rektors beendete YERUN im Jahr 2020 einen Strategieprozess und verabschiedete die neue Strategie 2021 bis 2025. Neben dem Ziel, das Netzwerk um zusätzliche Partner zu erweitern, setzt die Strategie den Schwerpunkt rund um die Themen *Talent Development, Open Culture of Excellence* und *Responsible and Engaged Universities*. Die Sitzungen zahlreicher Arbeitsgruppen, bei denen Vertreter:innen der Universität Bremen mitgewirkt haben, sowie die beiden General Assemblies fanden pandemiebedingt in virtueller Form statt. Auch die Forschungsk Kooperationen im Rahmen des jährlich ausgeschriebene YERUN Research Mobility Award, der sich an Wissenschaftler:innen in einer frühen Karrierephase richtet und Austausch sowie gemeinsame Forschungsprojekte fördern soll, wurde soweit wie möglich digitalisiert.

### Strategische Partnerschaften und Kooperationen

Die 2019 gegründete **Bremen-Cardiff Alliance** konnte 2020 ihre bisherigen Forschungsschwerpunkte um den der Halbleiterphysik erweitern. Durch den Bremen-Cardiff Collaborative Fund konnten Aktivitäten sowohl in den Forschungsschwerpunkten als auch in anderen Disziplinen gefördert werden. Da es sich beim Collaborative Fund vorwiegend um Mobilitätsförderung handelt, konnten die Anträge der März-Ausschreibung zwar noch bewilligt,

allerdings nicht mehr durchgeführt werden, weshalb die meisten Aktivitäten auf das Jahr 2021 verschoben werden mussten.

Während alle geplanten Delegationsbesuche und Studierendenmobilitäten mit unserem strategischen Partner **Guelph University** coronabedingt abgesagt werden mussten, konnte die vom FB9 gestaltete Bremen-Guelph-Lecture – virtuell – stattfinden, mit dem positiven Effekt, dass durch das digitale Veranstaltungsformat auf beiden Seiten ein Vielfaches der Zuschauer:innen von Präsenz-Formaten angesprochen wurden. Auch die Kooperationsaktivitäten mit der **Université Ngoundéré in Kamerun** wurden durch virtuelle Formate fortgeführt, ebenso die Kooperation mit der **Mahidol Universität aus Bangkok** und die Vertragsunterzeichnung als strategischer Partner wurde vorbereitet.

### Internationale Sichtbarkeit in der Forschung erhöhen

In ihrer Strategie 2018-28 hat die Universität das Ziel formuliert, die internationale Sichtbarkeit zu erhöhen und den Anteil internationaler Wissenschaftler:innen zu steigern. Zur internationalen Sichtbarkeit in der Forschung gehören natürlich in erster Linie Forschungstätigkeiten der hiesigen Wissenschaftler:innen in internationaler Kooperation, Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften und Verlagen, Beiträge auf internationalen Konferenzen und Fachtagungen, Engagement in Fachgesellschaften sowie internationale Wissenschaftspreise. Aber auch das Rektorat hat explizit Programme und Aktivitäten auf den Weg gebracht, die zur internationalen Sichtbarkeit der Bremer Forschung beitragen sollen. Dazu gehören etwa das U-Bremen-Excellence Chair-Programm, das Engagement in Netzwerken wie YUFE und YERUN, das Research-Ambassador-Programm, sowie Aktivitäten zum internationalen Forschungsmarketing.

### U Bremen Excellence Chairs

Die Universität hat aus der Strategiepauschale im Rahmen der Einwerbung des Exzellenzclusters am MARUM das Programm der **U Bremen Excellence Chairs** aufgegleist. International renommierte Forscher:innen aus diversen Fachrichtungen konnten für die Universität gewonnen werden, um als Excellence Chairs in Bremen eigene Arbeitsgruppen aufzubauen und so die in Bremen vorhandenen Bereiche zu ergänzen. Im Jahr 2018 wurden die ersten vier und 2019 weitere vier dieser *Chairs* ausgewählt. Weitere drei der insgesamt elf *U Bremen Excellence Chairs* sind im Exzellenzcluster am MARUM verortet.

In 2020 ist es den Excellence Chairs und ihren Forschungsgruppen gelungen, ihre Forschungsvorhaben trotz der schwierigen Ausgangslage durch die Covid-19-Pandemie aufzunehmen bzw. fortzuführen. So haben fast alle Excellence Chairs gut qualifizierte Doktorand:innen und Postdoktorand:innen aus aller Welt bis Ende des Jahres einstellen können, auch wenn aufgrund der Pandemie und der schwierigen Marktlage in einigen Arbeitsgruppen vereinzelt Einstellungsverzögerungen fortbestehen. Von Vorteil erwies sich hierbei, dass die

Excellence Chairs mit Förderbeginn 2020 bereits am Anfang des Jahres, also vor den ausgerufenen Reisebeschränkungen die Universität Bremen besuchten und Grundsteine der Kooperation gelegt werden konnten. Dennoch fielen viele geplante Austauschaktivitäten wie Forschungsaufenthalte, Konferenzteilnahmen, zwei geplante Sommer Schools sowie Workshops zwischen den Heimateinrichtungen und der Universität Bremen aus. Die Excellence Chairs planen, diese Aktivitäten jedoch bereits wieder ab Herbst 2021 aufzunehmen. Demgemäß visieren sie selbst auch wieder ihren eigenen Aufenthalt in 2021 an. Englischsprachige Veröffentlichungen der Arbeitsergebnisse sowie Teilnahmen an internationalen Online-Konferenzen fanden in 2020 statt. Das Einwerben von inländischen und ausländischen Drittmittelförderungen war bereits erfolgreich. Arbeitsgruppen konnten hierdurch erweitert und gestärkt werden.

Gefördert werden seit 2019:

- **Professor Haizhou Li**, Professor am Department of Electrical and Computer Engineering und dem Department of Mechanical Engineering an der National University of Singapore. Er arbeitet in Bremen in seinem Labor „Machine Listening Laboratory“ und stärkt den Wissenschaftsschwerpunkt „Minds, Media, Machines“. Er entwickelt auditive Modelle, die die menschliche Hörfähigkeit nachahmen.
- **Professor Nicola Marzari**, ein prominenter Materialwissenschaftler, ist Professor der „Theory and Simulation of Materials“ an der Schweizer École Federale Polytechnique de Lausanne (EPFL). Als Excellence Chair arbeitet er zusammen mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des MAPEX. Künstliche Intelligenz soll dazu verhelfen Materialien ressourcenschonend zu entwickeln.
- **Professor Petar Popovski** ist Elektroingenieur und Professor für drahtlose Kommunikation an der dänischen Universität Aalborg. Er befasst sich mit drahtloser Kommunikation und Netzwerken, Kommunikationstheorie und drahtlosen 5G-Systemen. Die Bremer Forschungsgruppe will die Datenübertragung zwischen Kleinsatelliten und der Erde verbessern.
- **Professorin Shalini Randeria** ist Rektorin des Instituts für die Wissenschaften vom Menschen in Wien und Professorin für Sozialanthropologie und Soziologie am Graduate Institute for International and Development Studies in Genf. Sie leitet das Albert Hirschman Centre on Democracy. In Bremen befasst sie sich mit „weichem Autoritarismus“ im Rahmen der „Worlds of Contradiction“ (WoC).

Gefördert werden seit 2020:

- **Professorin Maria Kanakidou** ist Professorin für Computational Environmental Chemistry der Universität Kreta. Ihre Arbeitsgruppe befasst sich mit den Auswirkungen von Emissionen und Rückkopplungen auf das Erdsystem.

- **Professorin Yvonne Rogers** ist die Direktorin des Interaction Centre und Professorin für Interaction Design am University College London. Sie befasst sich in Bremen mit der Nutzung von künstlicher Intelligenz zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung aus menschenzentrierter Perspektive.
- **Professor Mario L. Small** ist Grafstein Family Professor of Sociology an der Harvard University. Als Excellence Chair forscht er am SOCIUM mit Professorin Betina Hollstein in einem gemeinsamen Projekt zu "Large Scale Data and Field Research in the Study of Social Networks".
- **Professor Thomas L. Schwarz** ist Professor für Neurologie und Neurobiologie an der Harvard Medical School und Neurowissenschaftler am Boston Children's Hospital. Er ist Experte für die Zellbiologie des Nervensystems und Mitochondrien.

Gefördert werden zudem seit 2019 am MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität:

- **Professorin Victoria Orphan** ist Professorin der Umweltwissenschaften und Geobiologie am California Institute of Technology. Gemeinsam mit Wissenschaftler:innen des Clusters „Der Ozeanboden – unerforschte Schnittstelle der Erde“ am MARUM erforscht sie mit Hilfe modernster Analyseeinrichtungen und einzigartiger Tiefseeinstrumente in Bremen die dynamische Umwandlung von Kohlenstoff-, Stickstoff- und Schwefelverbindungen in mikrobiellen Gemeinschaften.
- **Professor Jack Middelburg** ist Professor für Geochemie an der Universität Utrecht und Research Institute Director. Sein Forschungsinteresse umfasst die Schnittstellen zwischen Umweltwissenschaften, Biogeochemie und Geowissenschaften. Am MARUM wird er theoretisch sowie experimentell am marinen Kohlenstoffkreislauf forschen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt in der Erforschung des Transports von Kohlenstoff durch die Wassersäule, von der lichtdurchfluteten Zone bis in die Tiefsee und letztlich in den Ozeanboden.
- **Professor Eske Willerslev** ist Professor und Direktor des GeoGenetics Institute an der Universität Kopenhagen und Prince Philip Professor für Ökologie und Evolution an der Universität Cambridge. Er ist für seine Pionierarbeit in der Anwendung der fossilen DNA in den Paläoumweltstudien bekannt. Am Exzellenzcluster „Der Ozeanboden – unerforschte Schnittstelle der Erde“ am MARUM erschließt er gemeinsam mit Kolleg:innen das fossile DNA-Archiv in marinen Ablagerungen.

## Internationales Forschungsmarketing

Die Universität betreibt aktives **Forschungsmarketing**: Regelmäßig ist die Universität Bremen auf internationalen Messen vertreten. So war die Universität Bremen als Teil der U Bremen Research



Alliance (Gemeinschaftsauftritt) 2020 erneut auf der Jahrestagung des German Academic International Network (GAIN) vertreten, dem zentralen Forum, um mit (deutschen) Wissenschaftler:innen aus den USA und Kanada ins Gespräch zu kommen und sie für eine Tätigkeit in Deutschland (zurück) zu gewinnen. 2020 fand die GAIN aufgrund der Pandemie digital statt. Ein von der Universität Bremen angebotener Workshop zu Karrierewegen in Europäischen Universitätsnetzwerken zog ein internationales Publikum an. Ebenso hat die Universität Bremen als Teil der U Bremen Research Alliance im Rahmen der Aktivitäten des DAAD zu „Research in Germany“ an der – ebenfalls virtuellen – STEM Virtual Career Fair im November 2020 teilgenommen (Zielgruppe Nachwuchswissenschaftler:innen insb. aus dem asiatischen Raum).

### Internationales Alumni-Netzwerk: Research Ambassador Programm

Ein erklärtes Ziel ist es, ein weltweites Alumni-Netzwerk aufzubauen und unsere Alumni langfristig zu binden. Ein Instrument dazu sind die sogenannten **Research Ambassadors**. Mittlerweile hat die Universität zehn internationale Wissenschaftler:innen, die einen Teil ihrer wissenschaftlichen Karriere an der Universität Bremen verbracht haben, zu Research Ambassadors ernannt. Die Gruppe der Research Ambassadors wurde 2020 weiter konsolidiert. Auf verschiedenen Ebenen (Ausbau Forschungsk Kooperationen, Nachwuchsförderung, gemeinsame Workshops) fand eine Zusammenarbeit mit den 10 Ambassadors statt. Besonders erfolgreich war dabei ein Online-Event mit rund 60 Teilnehmer:innen, das der Verein „Alumni der Universität Bremen e.V.“ kurz nach Beginn der Corona-Pandemie im April 2020 durchgeführt hat: „How can Africa cope with the COVID19 crisis?“ Zwei der key speakers waren die Research Ambassadors Prof. Rozena Maart aus Südafrika und Prof. Alex B. Makulilo aus Tansania. Der Aufbau von Alumni-Chaptern weltweit, der in Kooperation mit dem Alumni-Verein gestaltet wird, schreitet voran. Die Chapter werden vor Ort insbesondere von Research Ambassadors der Universität Bremen organisiert.

### Internationalisierung des Studiums: Austausch und Mobilität

Ziel der Universität ist es, internationale Mobilität von Studierenden und Beschäftigten zu fördern. Dazu schließt die Universität **Partnerschaften mit anderen Universitäten** ab, wirbt **Erasmus-Gelder** für Studierende und Beschäftigte („Staff Exchange“) ein, stellt beim **DAAD Anträge** für verschiedene Mobilitätsprogramme und beteiligt sich in Netzwerken wie **YUFE und YERUN**. Zudem werden englischsprachige Studienprogramme, Studienprogramme mit regulär vorgesehenem Auslandsaufenthalt und Doppelabschlussprogramme unterstützt.

Im Jahr 2020 sind die **Mobilitätszahlen** durch die Pandemie sowohl im Incoming- als auch im Outgoing-Bereich eingebrochen. Als in Deutschland im März der erste Lockdown ausgerufen wurde, hatten viele Studierende ihren Aufenthalt des Wintersemesters gerade abgeschlossen, die Studierenden, die den Aufenthalt für das Sommersemester geplant hatten, waren gerade in ihren Gastländern angekommen. Einige blieben trotz des Lockdowns, andere brachen ihren Aufenthalt

ab bzw. traten ihn nicht mehr an. Dank der großzügigen und schnell umgesetzten Force Majeure-Regelungen der Förderorganisationen wie EU-Kommission und DAAD hatten die Studierenden keine finanziellen Einbußen. Aufgrund der kurzfristigen Umstellung auf ein Online-Semester musste im März das Sommersemester für die Incoming-Studierenden sehr kurzfristig abgesagt werden. Viele Austauschstudierende (Outgoing und Incoming) beschlossen ihren Aufenthalt auf das WiSe2020/21 zu verschieben, viele konnten auch dann nicht antreten, nicht zuletzt weil auch einige Gasthochschulen ihren Campus geschlossen und den Austausch abgesagt haben. Trotz der besonderen Situation traten zum Wintersemester 74 Studierende einen Auslandsaufenthalt in Europa an. Umgekehrt empfing die Universität Bremen 50 Gaststudierende, 3 Studierende nahmen von ihren Heimatländern aus an Kursen der Universität Bremen teil. Aufgrund der Reiserestriktionen kam der Austausch außerhalb Europas komplett zum Erliegen.

Das International Office stellte sein **Beratungs- und Betreuungsangebot** zügig auf Online-Formate um. Online-Sprechstunden, Informations- und Vorbereitungs-Veranstaltungen schon vor Ankunft in Bremen aber auch Begrüßungsveranstaltungen und weitere Netzwerkveranstaltungen haben sich als sehr wirksame Formate entwickelt, mit denen viele Studierende erreicht werden konnten und die sicherlich auch in Post-Pandemie-Zeiten zum Einsatz kommen werden.

Die jährliche an Auslands-interessierte Studierende gerichtete **Hochschulmesse zum Studium und Praktikum im Ausland** fand erstmals in virtueller Form statt und ermöglichte neue Veranstaltungsformen, zu denen auch Studierende aus dem Ausland hinzugeschaltet werden konnten. Die Besuchszahlen waren vergleichbar mit der Präsenzveranstaltung in den Vorjahren.

### Welcome Center: Angebote für internationale Wissenschaftler:innen

Die Universität hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil internationaler Wissenschaftler:innen zu erhöhen. Um internationalen Wissenschaftler:innen die Einreise nach Deutschland und den Umzug nach Bremen zu erleichtern, ist das **Welcome Center die zentrale Anlaufstelle** und bietet ein großes Unterstützungsangebot an. Auch die Arbeit des Welcome Centers war 2020 deutlich durch die Corona-Pandemie geprägt. Von März bis Juli 2020 wurden alle Einreisen gestoppt. Hier gab es großen Beratungsbedarf seitens der gastgebenden Institute und Wissenschaftler:innen beispielsweise zur Verschiebung der Aufenthalte/Verlängerung von Visa-Laufzeiten. Nach Wiederöffnung der Grenzen hatte die Beratung zu den aktuellen, sich schnell verändernden Corona-Regelungen des Bundes und Landes besondere Bedeutung. Eine große Herausforderung stellte die Einhaltung der Quarantänevorschriften durch neu einreisende Wissenschaftler:innen und damit verbundene Absprachen mit Vermieter:innen dar. Neben der Digitalisierung von Sprechstunden wurden auch Veranstaltungen im Online-Format durchgeführt (beispielsweise das wöchentlich stattfindende Café International). Auch die in Zusammenarbeit mit dem SZHB und Goethe Institut durchgeführten Deutschkurse für Wissenschaftler:innen wurden im digitalen Format fortgeführt.

Zentral für die Arbeit des Welcome Centers ist sowohl die Vernetzung vor Ort (über die AG Welcome der U Bremen Research Alliance, die AG Niedersachsen/Bremen mit Welcome Centern aus der Region und über EURAXESS Deutschland auch bundesweit) als auch über die Landesgrenzen hinaus. So hat im Oktober 2020 das Auftakttreffen im YUFE-Netzwerk zum Thema „Onboarding for international researchers“ stattgefunden, das von Bremer Seite vom Welcome Center initiiert wurde und 2021 fortgeführt wird.

### Unterstützung für geflüchtete Wissenschaftler:innen

Ein weiteres in der Universitätsstrategie verankertes Ziel ist es, für geflüchtete Wissenschaftler:innen Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Daher beteiligt sich die Universität aktiv an diversen Programmen in diesem Bereich. Die weltweiten Krisensituationen führten nicht nur zu zahlreichen geflüchteten Studieninteressierten, auch Wissenschaftler:innen suchen Schutz. Die **Philipp Schwartz-Initiative** unter dem Dach der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht es gefährdeten und politisch verfolgten Forscher:innen, ein Stipendium für zwei Jahre zu erhalten, um in Deutschland zu forschen. Zusätzlich zu den bereits 2016 und 2017 aufgenommenen sieben Wissenschaftler:innen wurde im Jahr 2020 ein weiteres Stipendium eingeworben. Zwei einjährige Verlängerungsanträge wurden im Jahr 2018 sowie drei Anträge im Jahr 2019 gestellt und bewilligt. Seit 2017 ist die Universität Bremen zudem Mitglied im **Scholars at Risk-Network** und nimmt regelmäßig an Netzwerktreffen u.a. in Bonn oder Berlin teil.

Das 2018 eingerichtete **Landes-Förderprogramm für gefährdete und geflüchtete Wissenschaftler:innen** verfolgt das Ziel, gefährdeten und geflüchteten Wissenschaftler:innen die Möglichkeit eines Abschlusses ihrer Promotion oder den Wiedereinstieg in die Wissenschaft zu öffnen. 2019 wurden je zwei Postdoc und Doktorand:innenstipendien ausgeschrieben. Die Forschenden, die in den Fachbereichen 2, 9 und 12 betreut werden, haben ihr Stipendium zwischen Dezember 2019 und Februar 2020 angetreten. Ende des Jahres 2020 wurde einem Stipendiaten (Bewilligung 2019) eine Verlängerung um sechs Monate zugesprochen. Im Jahr 2020 wurden, wie auch im Vorjahr, insgesamt vier Stipendien ausgeschrieben. Drei Stipendien wurden bewilligt, wobei eine Bewilligung seitens eines Bewerbers abgelehnt wurde, da dieser ein höher dotiertes Stipendium angenommen hat.

### HERE AHEAD – Academy for Higher Education Access Development

Ein Baustein für die Gewinnung internationaler Studierender bleibt die Weiterentwicklung des **Studienvorbereitungsprogramms :here studies** (für Geflüchtete). Da das Land Bremen kein Studienkolleg hat, war es in der Rekrutierung internationaler Studienbewerber:innen vergleichsweise unvollständig aufgestellt. Neben den :here studies kann seit Herbst 2019 :prime für die weiteren internationalen Studienbewerber:innen den direkten Hochschulzugang in Bremen ermöglichen und erzeugt weltweit Attraktivität für potenzielle Studienplatzbewerber:innen. Neben

der sprachlichen und fachlichen Vorbereitung finden überfachliche Qualifizierungsangebote (Interkulturelles Training, Studiertechniken) sowie ein Mentoringprogramm mit Informationsveranstaltungen, u.a. über das deutsche Studiensystem, Bewerbungsverfahren, fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen aber auch soziale Dimensionen wie Deutschlernen im Alltag, Integration über Ehrenamt, und den beliebten Klönschnacks statt. Insgesamt waren im Jahr 2020 gut 100 geflüchtete Teilnehmer:innen in den Vorbereitungsprogrammen eingeschrieben. Die ersten beiden internationalen Teilnehmer:innen in :prime haben erfolgreich abgeschlossen und trotz der Pandemie-Bedingungen haben sieben weitere internationale Studienbewerber:innen im Herbst das Vorbereitungsstudium aufgenommen. Von den 29 Prüfungsteilnehmer:innen haben 14 das Programm erfolgreich abgeschlossen und diese Absolvent:innen sind an die Bremer Hochschulen in Fachstudiengänge gewechselt.

## 8. Antidiskriminierung, Diversität, Geschlechtergerechtigkeit

Unter dem Schlagwort „Potentiale entfalten“ hat sich die Universität zum Ziel gesetzt, Diskriminierung abzubauen, die Vereinbarkeit von privaten Herausforderungen mit Studium und Beruf zu unterstützen, Geschlechtergerechtigkeit und Diversitätsförderung als Führungsaufgabe zu verankern und den Anteil von Frauen in wissenschaftlichen Spitzenpositionen zu erhöhen.

### Antidiskriminierung

Die **Arbeitsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt – Expertise und Konfliktberatung (ADE)** ist durch ihre multiple Finanzierung (Universität, Öffentlicher Dienst und die Hochschulen des Landes Bremen) und die daraus resultierende breite Angebotsstruktur eine wichtige fachliche Größe weit über die Universität hinaus. Die Angebote der ADE zur Antidiskriminierungs- und Konfliktbearbeitung waren im ersten Jahr der Corona-Pandemie besonders stark nachgefragt, auffällig ist der zunehmende Beratungs-, Qualifizierungs- und Sensibilisierungsbedarf hinsichtlich rassistischer Diskriminierungen.

### Diversität an der Universität fördern

Die Universität hat sich zum Ziel gesetzt, Vielfalt auf dem Campus zu erhöhen und Diversitätsförderung als Führungsaufgabe zu verankern. Um die einzelnen Diversitätsdimensionen explizit zu machen und die Diversitätsziele zu schärfen hat sich die Universität 2012 eine **Diversity Strategie** gegeben, die 2017 substantiell überarbeitet worden ist. Sie nimmt regelmäßig am **Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes** teil. Seit 2013 hat die Universität eine eigene Stelle für das Diversity-Management eingerichtet, die die verschiedenen Aktivitäten koordiniert. Einen

Überblick über alle Aktivitäten und Strategien ist auf dem digitalen Diversity Portal der Universität Bremen zu finden.

Die Corona-Pandemie hat die grundsätzliche Arbeitsweise des Diversity Managements nicht beeinträchtigt. Stark beeinflusst hat die Pandemie jedoch das Arbeitsfeld des Diversity Managements. Es ist anzunehmen, dass Ungleichheitsverhältnisse durch die Pandemie in vielfacher Weise verstärkt wurden.

Im Jahr 2020 wurde durch das Diversity Management der Universität Bremen weiter an der Umsetzung der im Jahr 2017 im Rahmen des Re-Auditierungsprozesses „Vielfalt gestalten“ festgelegten Entwicklungsziele gearbeitet. Diese fokussieren sich grundsätzlich auf eine strukturelle Verankerung der Thematik als Querschnittsaufgabe.

In einem umfangreichen und partizipativen Prozess arbeiten diverse Akteur:innen zudem an der Fortschreibung des Aktionsplanes Inklusion. Der Aktionsplan soll dazu beitragen, die Chancengleichheit im Studium sicherzustellen, Diskriminierungen abzubauen und Zugänge zu digitalen Lernressourcen barrierefrei zu gestalten. Des Weiteren soll der Fokus auf Mitarbeiter:innen der Universität erweitert werden. Dieser Prozess wird durch den Expert:innenkreis Inklusion begleitet. Der Expert:innenkreis Inklusion stützt sich bei seiner Arbeit auf die bewährte Zusammenarbeit zwischen der Kontaktstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen (KIS) und der Kritischen Initiative für Vielfalt und Inklusion (kivi). Der zweite Aktionsplan Inklusion der Universität Bremen befindet sich derzeit in einem letzten Abstimmungsprozessen mit den jeweiligen verantwortlichen Bereichen und soll Ende 2021 durch den Akademischen Senat verabschiedet werden.

Um das Thema Diversität in der Universität stärker zu verankern gibt es seit einigen Jahren die **Veranstaltungsreihe Diversity@Uni Bremen**. In den Wintersemestern 2019/2020 sowie 2020/2021 (im Sommersemester 2020 hatte die Reihe aufgrund der Corona-Pandemie pausiert) lag der Fokus auf dem Themenkomplex Internationalisierung & Diversität unter dem Titel „International prospects and challenges“. Das Themenfeld wurde mit fachlichen Impulsen sowie hochschulpolitischen Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, ebenso wurden praxisorientierte Workshops für Mitarbeitende durchgeführt. Es kam zu einer gewinnbringenden Verschränkung mit den Aktivitäten von YUFE wie der YUFE Academy und der YUFE D&I Lecture Series.

Diversitätsförderung beginnt mit der Personalauswahl. Um die Themen Geschlechtergerechtigkeit und Diversitätsförderung stärker im universitären Diskurs zu verankern und Sensibilität für diese Themen zu schaffen wurde eine Kommunikationskampagne gestartet. Im Rahmen des Projektes **go d!verse: gender- und diversitätskompetente Personalauswahl** wurde ein regelmäßig erscheinender Newsletter ins Leben gerufen, in dem unter dem Stichwort „Das A-Z für eine gute

Wahl“ das Thema Gender und Diversität in der Personalauswahl kurz und diskussionsanregend aufbereitet.

Umgang mit Diversität ist auch in Lehrveranstaltungen relevant, daher gibt es eigene Angebote für Lehrende. Im Jahr 2020 wurde das Online-Modul „Interkulturelle Kompetenzen“ zu einem **Online-Modul „Diversity-Kompetenzen“** weiterentwickelt. Das Modul besteht aus 13 Kapiteln zu verschiedenen Diversitätsaspekten und bietet einen fundierten Einstieg in den Themenkomplex Diversity im Hochschulkontext. Die jeweiligen Kapitel sind für Lehrende auch einzeln nutzbar; z. B. im Rahmen von Seminaren oder Vorlesungen. Abschließend kann durch die Studierenden eine Prüfung absolviert und somit ECTS erworben werden. Das gesamte Modul wird auch auf Englisch verfügbar sein und dient somit auch im YUFE-Kontext bzw. anderen internationalen Kontexten der Zusammenarbeit. Die Fertigstellung des Moduls ist für das Sommersemester 2021 geplant.

Die **Fachbereiche** werden auf Wunsch in der **Stärkung ihrer Diversitätskompetenz** unterstützt: Am Fachbereich 9 wurden unter Leitung des Dekanats in bisher fünf Workshops mit Vertreter:innen aller Statusgruppen an einem Diversity-Profil und einer Strategie für den Fachbereich gearbeitet. An diesem Bottom-up Prozess waren rund 60 Personen beteiligt, darunter Mitarbeitende aus Dekanat und Verwaltung, Professor:innen, Vertreter:innen des wissenschaftlichen Mittelbaus und Studierende aus den verschiedenen Instituten und dem **Projekt e n t e r s c i e n c e**, Internationalisierungsbeauftragte, Beratende aus Studienzentrum, Praxisbüro und ForstA sowie Frauenbeauftragte. Der Stand der Profilbildung wurde 2020 mit den am Prozess beteiligten Personen gemeinsam verschriftlicht.

Um Chancengleichheit im Studium zu unterstützen bietet die Universität das fächerübergreifende **Projekt e n t e r s c i e n c e** an. Es zielt darauf ab, die Partizipation von unterrepräsentierten Studierendengruppen im Wissenschaftsbetrieb zu erhöhen. Im Rahmen des Projektes werden Beratungen angeboten, bedarfsorientierte Lehr-Lern-Konzepte weiterentwickelt und Workshops mit Blick auf Empowerment, Partizipation und Diversität in Forschung und Lehre durchgeführt.

Im Juni 2020 war die Universität Bremen ausrichtende Hochschule der **Netzwerktagung der bundesweiten „AG Diversity an Hochschulen“**. Die zweitägige Online-Tagung mit rund 50 Teilnehmenden widmete sich den Themenschwerpunkten „Diversitätspolitik und Diskriminierung an Hochschulen in Zeiten der Corona-Pandemie“ sowie „Diversity Policies im Rahmen von Internationalisierungsstrategien an Hochschulen“.

### YUFE Diversity and Inclusivity

Diversität und Inklusivität an den Partneruniversitäten zu fördern sind Kernziele der YUFE-Allianz. Hier geht es darum, voneinander zu lernen und sich gemeinsame Diversitätsziele für die Allianz zu setzen. Im Rahmen der **YUFE-Allianz** ist die Universität Bremen im **Co-Lead für das Work Package Diversity & Inclusivity (WP7)** verantwortlich. Gemeinsam mit den Partneruniversitäten

wurde 2020 eine YUFE Diversity & Inclusivity Strategy (D&I Strategy) erarbeitet und im Juli 2020 durch das Strategy Board verabschiedet. Darüber hinaus wurden für die operative Ebene Unterziele und Maßnahmen erarbeitet und in einem D&I Action Plan dargelegt. Im Rahmen der Aktivitäten des D&I Workpackages wurde die **YUFE D&I Lecture Series** initiiert. Weitere wesentliche Tätigkeit der Akteur:innen im WP7 war die Integration von D&I-Aspekten als Querschnittsthema aller Arbeitspakete.

### Geschlechtergerechtigkeit

Den Anteil von Frauen auf allen Ebenen sowie in wissenschaftlichen Spitzenpositionen zu erhöhen ist ein wichtiges Ziel der Universität und sowohl in der Universitätsstrategie als auch in den Zielvereinbarungen mit dem Land verankert. Daher beteiligt sich die Universität unter anderem regelmäßig am **Professorinnenprogramm des Bundes**. Sie hat im **Gleichstellungszukunftskonzept 2028** ihre konkreten Ziele und Maßnahmen explizit formuliert.

Das Jahr 2020 ist auch bezogen auf die Maßnahmen und Angebote zur Beförderung einer geschlechtergerechten Hochschule geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Bestehende Angebote mussten neu konzipiert und an die Bedarfe des Hygieneschutzes angepasst werden. Auch inhaltlich sind partiell Neuerungen in Kraft getreten, um den veränderten Bedarfen (insbesondere zum Networking sowie zur Karrieregestaltung ohne Präsenz auf dem Campus) Rechnung zu tragen. Und nicht zuletzt haben die Signale zur Retraditionalisierung der Geschlechterverhältnisse im Care-Bereich unmittelbare Auswirkungen auf die Bedarfe der Wissenschaftlerinnen gehabt.

In 2020 starteten die aus dem Gleichstellungszukunftskonzept resultierenden und über das **Professorinnenprogramm III** finanzierten Gleichstellungsmaßnahmen, die besonders unter den Bedingungen der Pandemie auf großen Zuspruch gestoßen sind. Dem ausgesprochen hohen Bedarf nach kollegialer Vernetzung und überfachlicher Kompetenzentwicklung trugen die vielfältigen Programme Rechnung.

Die **Informatica Feminale** ebenso wie die darin integrierte Ingenieurinnen-Sommeruni fanden 2020 online statt. Das internationale Sommerstudium füllte den Sommer mit flexibel wählbarer Online-Lehre, Fachvorträgen und Diskussionsrunden. Von Juli bis Oktober 2020 fanden knapp 50 Lehrangebote großen Anklang bei Studentinnen aus dem In- und Ausland. Über 230 Teilnehmerinnen erfreuten sich angesichts der Einschränkungen durch die Pandemie über Austausch- und Vernetzungsangebote. Insbesondere nahm jede von ihnen im Laufe des Sommers an sehr viel mehr Kursen teil, als es während der bisher in Präsenz stattfindenden und auf zwei oder drei Wochen begrenzten Blockveranstaltung möglich war.

Das Programm von **perspektive promotion** bietet seit dem Frühjahr 2020 neben den erfolgreichen Angeboten für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen auch fachspezifische Workshops und

Beratung für Promotionsinteressentinnen\* und Doktorandinnen\* der MINT-Fächer an. Zudem wurden einige englischsprachige Angebote in das Programm aufgenommen.

Im Juli 2020 schlossen 11 Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen der Natur- und Technikwissenschaft das 18-monatige **Mentoringprogramm plan m** erfolgreich ab und erhielten ihre Zertifikate. Im Herbst 2020 begann die Weiterentwicklung des Programms hinsichtlich einer Perspektiverweiterung von der Karriereförderung für Frauen zur Karriereförderung für Frauen\* intersektional.

In 2020 fand eine weitere Runde des 1-jährigen Programms **navigare Career Coaching for International Women\* in Science** mit zwölf Wissenschaftlerinnen\* aus den Wissenschaftsschwerpunkten Mapex und Marum statt. Dieses Programm wird ausschließlich aus Drittmitteln des Exzellenzclusters sowie der DFG-Forschungsverbünde finanziert. Die Coachingtermine werden von einer externen Trainerin durchgeführt, für die fachliche Qualität und Begleitung zeichnet die Arbeitsstelle Chancengleichheit verantwortlich.

Das **Gender Consulting Forschungsverbünde** reagierte ebenfalls auf die Pandemie-bedingten Verhältnisse und realisierte digitale Angebote. Die dreiteilige Online-Trainingsreihe „Staying confident in the digital workplace“ für Doktorandinnen\* in Forschungsverbänden wurde von September bis November 2020 durchgeführt und sehr gut angenommen. Für das uniinterne Netzwerk Chancengleichheit in Forschungsverbänden wurden verstärkt Informationen zum Thema Chancengleichheit aufbereitet und digital versandt. Zusätzlich zu den gepoolten Maßnahmen wurden individuelle Projekte mit einzelnen Verbänden entwickelt und begleitet. In 2020 wurden 10 Antragsberatungen durchgeführt. Die Arbeitsstelle Chancengleichheit hat an einer Online-Begehung teilgenommen.

Gefördert durch Studienkontenmittel wurde von der **Zentralen Frauenbeauftragten eine Workshop-Reihe** Handlungsoptionen in Machtstrukturen durchgeführt, die sich an Studentinnen aller Fachbereiche richtete und sehr positiv angenommen wurde. Die Workshop-Reihe zielte auf die Sensibilisierung für Geschlechterdifferenzen in Macht- und Abhängigkeitsstrukturen, auf die Vermittlung von Handlungsoptionen und -empfehlungen im Falle von sexualisierter Diskriminierung und auf die Verbesserung der Sichtbarkeit und Durchsetzungsfähigkeit von Studentinnen in Macht- und Abhängigkeitsstrukturen.

## Familiengerechte Hochschule

Ganz im Sinne der Strategie 2018-2028 engagiert sich die Universität Bremen für ihr Ziel „Potentiale entfalten“. Im Themenfeld „Ausbau von mehr Familiengerechtigkeit“ sind 2020 weitere Meilensteine initiiert und umgesetzt worden.

Die gänzlich neue Situation durch die Pandemie erforderte die Entwicklung neuer Angebotsformate, die zumindest für eine kleine Abmilderung der großen Belastungen für Beschäftigte und



Studierende mit Careaufgaben sorgen sollten. Selbstredend konnte die Universität damit nicht die grundständige stressreiche Situation der Sorgenden auffangen. Es ging der Universitätsleitung vielmehr darum zu zeigen, dass sie die schwierige Situation der Betroffenen wahrnimmt und sie ihre Anstrengungen bei der außerordentlichen Bewältigung ihrer Aufgaben im Beruflichen und Privaten anerkennt.

Ein wirkungsvolles und sehr nachgefragtes **Angebot** war die „Unterstützung von befristet beschäftigten Lehrenden mit Kindern oder Careaufgaben mit einem Kontingent von studentischen Hilfskräften für die Vorbereitung und Durchführung von Online- Lehre“. Hinzu kamen Online-Sprechcafés für Studierende mit Careaufgaben und kleine Umfragen gerichtet an Studierende und Beschäftigte, um Einblicke zu erhalten, was konkret helfen könnte. Aufgrund des Ausfalls der meisten Kinderbetreuungen und Kinderferienfreizeiten wurden eintägige Veranstaltungen für Kinder in Kooperation mit dem Universum organisiert.

Im **Familienservicebüro (FSB)** hat im Januar 2020 eine unbefristet beschäftigte Mitarbeiterin mit halber Stelle ihren Dienst begonnen. Sie fungiert als Anlauf- und Verweisberatung für alle Universitätsangehörigen zu Anfragen rund um Kinder/zu pflegende Angehörige. Zudem plant die Mitarbeiterin für 2021 Workshops und Vorträge rund um das Thema Vereinbarkeit von Studium/Arbeit und Careverpflichtungen. Ab 2021 wird eine zusätzliche Mitarbeiterin mit halber Stelle im FSB eingestellt, um ein kontinuierliches Beratungsangebot zu gewährleisten.

Ein neues Format „**Vereinbarkeitswoche**“ wurde ebenfalls online im Herbst 2020 eingeführt. An jedem Tag gab es zu Themen wie „Väter“, „Studium und Kind“, „Wissenschaft und Familie“, „Pflegende Angehörige“, „vielfältige Familien“ etc. Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden. Die Evaluation belegte den großen Erfolg und so wird die Vereinbarkeitswoche 2021 fortgesetzt.

Der zentrale **Dual Career Service** der Universität Bremen unterstützt regelmäßig und auf unterschiedliche Berufsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten gerichtete Dual Career Wünsche der neuberufenen Professor:innen. Ebenso werden hierbei notwendige Kinderbetreuungswünsche aufgenommen und Plätze vermittelt. Dieses Thema spielt in den Berufungsverhandlungen immer häufiger eine entscheidende Rolle. Für alle Anfragen der Neuberufenen wurden 2020 erfolgreiche Lösungen gefunden.

Der monatlich stattfindende **Pflegestammtisch** unter der Moderation einer Expertin vom Bremer Pflegestützpunkt für ratsuchende Beschäftigte mit zu pflegenden Angehörigen genauso wie die Fachvorträge zu Mutterschutz, Elternzeiten und Rente stoßen auf positive Resonanz bei den Mitarbeiter:innen und werden rege nachgefragt. Ab 2021 soll das Angebot auf Wunsch der Kanzlerin auch für Studierende geöffnet werden.

## 9. Transfer

Auch im Bereich Transfer hat sich die Universität in ihrer Strategie 2018-28 Ziele gesetzt. Es geht darum, die Kooperation in der Region zu stärken: Ziele sind hier, die Transferaktivitäten mit der regionalen Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft zu verbinden, national und international Transferpartner zu gewinnen und den Technologiepark als Plattform für Start-Ups und Kooperationen zu stärken. Des Weiteren geht es darum, Neues zu stimulieren und die Ergebnisse der Wissenschaft zur Lösung drängender gesellschaftlicher Probleme nutzbar zu machen. Dafür gilt es neue Steuerungs- und Organisationsmodelle für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft zu entwickeln. Im Jahr 2019 wurde daher die **Transferstrategie** verabschiedet, um Ziele und Maßnahmen im Bereich Transfer zu schärfen.

### Weiterentwicklung und Schwerpunkte des Wissens- und Technologietransfers

Die Transferbemühungen der Universität Bremen zielen im Rahmen der bestehenden Transferstrategie auf eine **Stärkung der Kooperation in der Region** und darüber hinaus. Die Zusammenarbeit mit regionaler Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft soll intensiviert werden. So trägt die Universität als Motor der Entwicklung der Region zur Bewältigung eines kontinuierlichen Strukturwandels bei.

Die Universität Bremen versteht Transfer als einen breit angelegten, stets forschungsbasierten Austauschprozess, der Kooperation und Dialog mit Akteuren aus Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft umfasst. Verschiedene Maßnahmen kamen zur Umsetzung: Dabei sind v.a. die Konstituierung der Gruppe der **Transferbeauftragten der Fachbereiche** sowie die Konstituierung des **Transferbeirats** mit externen Expert:innen zu nennen. Im Jahr 2020 begannen die Vorbereitungen für die Erstellung eines künftig regelmäßig vorzulegenden **Transferberichts** sowie eines begleitenden **Transfer-Newsletters**.

### Karriereentwicklung und Gründungen: ProMentes und BRIDGE

Das **Mentoring-Programm ProMentes** unterstützt Studierende, Absolvent:innen sowie Doktorand:innen, die ihre Laufbahn außerhalb der Universität planen, beim Berufseinstieg. In dem hochwertigen, zehn Monate laufenden Programm, begleiten Führungskräfte aus Unternehmen und Institutionen der Region Student:innen und Absolvent:innen in einer eins-zu-eins-Tandembeziehung. Die Mentor:innen unterstützen bei der Karriereplanung, geben Feedback, Beratung, Einblicke in die eigene Berufsbiographie und Unternehmenskultur und öffnen ihre Netzwerke.

Über das Programm wird eine enge Bindung zwischen den Studierenden der Universität und den Unternehmen und Institutionen in Bremen und in der Region geschaffen. Unternehmen bekommen direkten Kontakt zu hochqualifizierten Nachwuchskräften und erhalten Einblicke in die Inhalte der

Studiengänge. Das Begleitprogramm mit zahlreichen moderierten Veranstaltungen ermöglicht allen Teilnehmer:innen den Aus- und Aufbau beruflicher Netzwerke.

Pandemiebedingt wurden neue Online- und Outdoor Formate entwickelt, die sich so bewährt haben, dass sie weiterhin einen Platz im Programm haben werden. So finden wöchentlich virtuelle Diskussions- und Vortragsrunden zu berufsrelevanten Themen wie z.B. New Work, Lebenslanges Lernen und Gehaltsverhandlung statt.

Seit dem Programmstart im September 2010 haben knapp 300 Tandems das Programm durchlaufen. Die meisten Mentees waren Absolvent:innen von Master-Studiengängen vorwiegend aus den Sozial- und Geisteswissenschaften. Viele Führungskräfte haben bereits in mehreren Runden als Mentor:in zur Verfügung gestanden und unterstützen das Programm zusätzlich, indem sie Unternehmensbesuche ermöglichen und ihre Assessment-Center-Tests zu Übungszwecken den Mentees zur Verfügung stellen. Inzwischen kehren Mentees aus früheren Runden als Mentor:innen und Dozent:innen in das Programm zurück.

In der **Hochschulinitiative BRIDGE** – Gründen aus Hochschulen – kooperiert die Universität mit der Hochschule Bremen, der Hochschule Bremerhaven, der Jacobs University sowie der Bremer Aufbau-Bank und stellt dabei die Geschäftsführung. Das Angebot von BRIDGE setzt sich aus den drei Bausteinen praxisnahe Events, Beratung und dem Wettbewerb CAMPUSiDEEN zusammen. BRIDGE verfolgt damit das Ziel, ein positives Gründungsklima an den Hochschulen zu schaffen, aussichtsreiche Ideen mit Gründungspotenzial frühzeitig zu fördern und somit das Entstehen von StartUps zu unterstützen.

Als Informations- und Sensibilisierungsangebot wird das Format StartUp-Lounge angeboten. Hier können sich Gründer:innen und Gründungsinteressierte kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen und ihr persönliches Netzwerk erweitern. In kurzen Interviews berichten Gründer:innen über ihre Wege und Umwege zum Gründungserfolg und lassen die Gäste an ihrer Gründungsgeschichte teilhaben. In 2020 wurden anlässlich der aktuellen Pandemiesituation als Mottos „Improvisieren“ und „Zukunftsweisend“ gewählt. Zur tiefergehenden Qualifizierung von Gründungsinteressierten aus Bremer Hochschulen mit einer konkreten Idee ist das **StartUp-Workout** konzipiert. Dabei vermitteln Dozent:innen aus der Praxis an sieben Abenden unternehmerisches Wissen in einer festen Veranstaltungsreihe. In jedem Durchgang arbeiten ca. acht Einzelgründer:innen bzw. **Gründerteams** an ihren Projekten. Die Veranstaltung Dr. Selbstständig wurde in 2020 bereits zum dritten Mal erfolgreich in Kooperation mit BYRD durchgeführt. Ein weiterhin sehr gut etabliertes Format sind die Workshops von „Young Entrepreneurs in Science“ zum Thema „From PhD to Innovator“. Hier wird ebenfalls die Zielgruppe der Promovierenden und Postdocs gezielt angesprochen. Im Wintersemester 2020/2021 wurde zudem die **BRIDGE Ringvorlesung** an der Hochschule Bremen wieder ins Leben gerufen. Der **Wettbewerb CAMPUSiDEEN** musste in 2020 aufgrund der pandemiebedingt unsicheren Lage für

Unternehmen als Sponsoren und Studierende als potenzielle Teilnehmer:innen abgesagt werden. Aus dem CAMPUSiDEEN-Portfolio wurde stattdessen das Pitchtraining mit laufenden EXIST-Teams und interessierten Gründungsteams durchgeführt. Englischsprachige Veranstaltungen fanden in 2020 u.a. in Kooperation mit dem Projekt „Mind the gap!“ des International Office und im Rahmen einer neu etablierten Zusammenarbeit im Bereich Entrepreneurship mit der Cardiff University statt. Im Rahmen der Gründungswoche 2020 wurde in Kooperation mit dem Starthaus Bremen und Bremerhaven sowie mit den zentralen Akteurinnen des regionalen Frauennetzwerkes gemeinsam eine Online-Talkrunde zum Thema „Erfolg mit Nachhaltigkeit – Frauen gründen ökologisch“ konzipiert, durchgeführt und von der Zielgruppe gut besucht. Insgesamt wurden in 2020 im BRIDGE-Hochschulnetzwerk 44 Veranstaltungen mit 925 Teilnehmer:innen durchgeführt.

Alle BRIDGE-Angebote wurden im Frühjahr 2020 kurzfristig auf Online-formate umgestellt und haben sich einer sehr großen Resonanz erfreut. Interaktive Elemente haben die BRIDGE Workshops sehr abwechslungsreich gestaltet, und bei Veranstaltungsreihen sind die Teilnehmenden bei (fast) allen Veranstaltungsterminen präsent gewesen. Das pandemiebedingte Online-Format des StartUp-Workouts erwies sich hinsichtlich der hohen Beteiligung der Teilnehmenden und sehr geringen Abbruchquote sogar als erfolgreicher als das vorherige Präsenz-Format. Auch die Beratung zu Gründungsideen und möglichen Förderprogrammen für Studierende, Alumni und wissenschaftliche Mitarbeiter:innen fand in 2020 remote statt und konnte sich einer sehr großen Nachfrage erfreuen. Außerdem wurde ab Herbst 2020 eine neue Webseite erstellt, da vor allem das TYPO3 der alten Webseite eine veraltete Version war. Gleichzeitig wurde eine Modernisierung der Seite vollzogen.

## Ausgründungen

Im Jahr 2020 konnten drei **EXIST-Gründerstipendien** des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie für Vorhaben aus der Universität Bremen eingeworben werden. Es wurden insgesamt ca. 160 Gründungsprojekte aus der Universität beraten und elf Unternehmensgründungen verzeichnet. Im **Gründungsradar 2020** des Stifterverbandes belegte die Universität Bremen mit vorbildlichen Leistungen wieder einen Spitzenplatz unter den großen Gründungshochschulen in Deutschland.

Die **Uni Bremen Campus GmbH (UBC)** hat sich uniintern und am Markt etabliert. Über 50 Hochschullehrer:innen wickeln inzwischen über ein eigenes UBC-Zentrum Aufträge für wissenschaftsbasierte Dienstleistungen ab. Renommierte deutsche DAX-Unternehmen und regionale Firmen zählen zu den Kunden dieser Tochtergesellschaft der Universität.

## Regionale Verankerung

Zur regionalen Verankerung der Universität und zum Wissens- und Technologietransfer in die regionale Wirtschaft trägt die intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft bei. Der Rektor gestaltet durch seine Mitarbeit im Vorstand

des **Technologieparks Uni Bremen e.V.** die Beziehungen zu den Unternehmen in direkter Nachbarschaft sowie die Umfeldbedingungen für die Universität mit.

Unter dem Motto **Wissenschaft trifft Schule** bietet die Universität Bremen ein vielfältiges Angebot für Schüler:innen und Lehrer:innen und ermöglicht damit einen lebendigen Austausch mit den Schulen der Region. Im Jahr 2020 mussten coronabedingt alle Angebote in Präsenz abgesagt werden. Einzelne Schüler:innenlabore machten jedoch digitale Angebote. Hier ist besonders das „matelier“ hervorzuheben. Zwei Studentische Mitarbeiterinnen des matelier wurden für ihr Format „Digitaler Mathe-Forscher:innentag“ mit dem Portal-Preis 2020 des Zentrums für Lehrer:innenbildung & Bildungsforschung ausgezeichnet. Zudem beteiligten sich zahlreiche Mitarbeitende der Universität am zweiten MINT-Tag des MINTforums Bremen, der am 08.12.2020 stattfand und im Rahmen digitaler Angebote Schüler:innen Einblicke in die MINT-Fächer geboten hat. Neben dieser Förderung des Nachwuchses engagiert sich die Universität auch gezielt in der Begabungsförderung. Auch 2020 nahmen einige Oberstufenschüler:innen die Chance wahr, im Rahmen des Frühstudiums Lehrveranstaltungen der Universität digital zu besuchen. In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung prämiiert die Universität im Rahmen einer Online-Preisverleihung zudem herausragende Projektarbeiten von Schüler:innen aus den Fächern Biologie, Chemie, Geografie, Informatik, Mathematik und Physik mit den Dr. Hans Riegel-Fachpreisen. Ferner entstand 2020 im Rahmen einer Kooperation der Universität (Transferstelle Universität & Schule, Sonderforschungsbereich EASE, Arbeitsgruppe Rechnerarchitektur) und dem DFKI Bremen mit dem Bremer Verlag Carl Schünemann das Kinderbuch „Finja forscht! Der rätselhafte Roboter“. Es wurde im Februar 2021 publiziert und 50 Klassensätze kostenlos an Bremer Schulklassen ausgegeben.

### Unterstützer:innen, Sponsoren und UniStiftung

2020 wurde die Zusammenarbeit mit externen Partnern der Universität, ihren Alumni, Privatpersonen und Stiftungen sowie der regionalen und überregionalen Wirtschaft weiter ausgebaut. Mit der Bereitstellung von Mitteln für Forschung und Lehre, Forschungs- und Studienpreisen, Organisation von Tagungen und Veranstaltungen sowie durch die Finanzierung von Stiftungsprofessuren unterstützen die Partner die Universität dabei, wichtige Fragen der Zeit aufzugreifen, innovative Forschungsfelder zu besetzen und Forschendes Lernen zu fördern.

Unterstützt wird die Universität weiterhin durch den **Rector's Circle**, der sich im vergangenen Jahr im Rahmen einer Videokonferenz getroffen hat. Die traditionellen Treffen auf dem Campus konnten pandemiebedingt nicht stattfinden. Seit 2006 unterstützen die Mitglieder die Universität ehrenamtlich mit professionellem Blick von außen, fördern Projekte und setzen sich als Botschafter:innen für die Belange der Universität in der Öffentlichkeit ein.

Die für das Sommersemester zum 28. Mal geplante **Praxisbörse** musste pandemiebedingt ersatzlos abgesagt werden.

Für das **Jahrbuch 2021**, der Jubiläumsausgabe zu 50 Jahre Universität Bremen, wurden in 2020 30 Unternehmen und Institutionen als starke Partner gewonnen, die mit ihren Beiträgen die Finanzierung der Publikation sicherstellen. Absagen auf Grund der unsicheren wirtschaftlichen Situation konnten durch die erfolgreiche Akquise neuer Partner kompensiert und so das hohe Niveau der Einnahmen gehalten werden.

Die **Stiftung der Universität Bremen** konnte 2020 ihr Stiftungskapital durch die Übernahme und den Verkauf einer Immobilie erneut erhöhen. Dank des Engagements zahlreicher Personen und Unternehmen beträgt das von der Stiftung zurzeit verwaltete Finanzvermögen nun insgesamt rund 2,6 Mio. Euro. Hierin eingerechnet sind die Stiftungsvermögen der fünf Treuhandstiftungen der Stiftung der Universität Bremen. Dies sind die Dr. Heino Rose-Stiftung, die Kellner & Stoll-Stiftung für Klima und Umwelt, die Manfred und Ursula Fluß-Stiftung, die Iris und Hartmut Jürgens-Stiftung Chance auf ein neues Leben und die Karin und Heinz-Otto Peitgen-Stiftung. In 2020 haben einige Stifterinnen und Stifter das Kapital ihrer Stiftungen durch Zustiftungen ebenfalls erhöht. Alle Treuhandstiftungen verfügen über eigene Satzungen und Kuratorien. Sie werden aber im Innen- und Außenverhältnis von der Stiftung der Universität Bremen verwaltet und richten ihre Förderungen auf satzungsgemäß förderfähige Vorhaben der Universität Bremen aus. In den vergangenen Jahren unterstützten die Stiftungen bereits über 100 Projekte von und für Mitglieder der Universität mit einem Gesamtvolumen von knapp 360.000 Euro. Das Interesse insbesondere an der Gründung von weiteren Treuhandstiftungen aber auch an der Übernahme der Betreuung rechtsfähiger Stiftungen durch die Universitätsstiftung ist nach wie vor groß. Zahlreiche Beratungsgespräche lassen darauf schließen, dass die Stiftung in den kommenden Jahren weiter wachsen wird.

### YUFE Innovation and Entrepreneurship

Die Transferaktivitäten der Universität Bremen erfahren durch YUFE außerdem eine zunehmend internationale Ausrichtung. Die YUFE Allianz bearbeitet in zwei Working Packages (WP) Themen, die den Bereich Transfer betreffen. Im **WP 5 Innovation & Entrepreneurship** ist es das Ziel, die Expertise bezüglich Innovation und Entrepreneurship aus den Regionen und Universitäten zu vernetzen. Um dies zu erreichen, fanden erste Gespräche mit Vertreter:innen des Fachbereichs 7 Wirtschaftswissenschaft statt, um die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der YUFE Allianz zu eruieren. Ein erster Anknüpfungspunkt des YUFE Projektes an das regionale Gründungsökosystem wurde durch einen Austausch mit dem Starthaus Bremen und Bremerhaven hergestellt. In 2020 wurde außerdem ein erstes Workshop-Angebot geschaffen, für das sich auch Studierende von Partneruniversitäten anmelden konnten. An dem Online-Workshop „Lean Startup – From hypothesis to the first feature“, der auf Englisch stattfand, konnten sowohl Studierende der YUFE

Partneruniversitäten als auch der Partneruniversität Cardiff teilnehmen. Im **WP 6 YUFE in our Cities** wird das Ziel verfolgt, eine starke Vernetzung der Universitäten mit den lokalen Akteuren und Communities an den YUFE Standorten zu erreichen. Um dies zu bewerkstelligen, wurden Kontakte zu dem DAAD Projekt „Europa macht Schule“ und der Freiwilligen-Agentur Bremen aufgebaut. Außerdem entwickelt die YUFE Allianz mit dem YUFE Stars System ein Anerkennungssystem für die Teilnahme an außercurricularen Aktivitäten. Unter diese Aktivitäten fallen u.a. ehrenamtliches Engagement und Weiterbildung im Bereich Entrepreneurship.

### Transferaktivitäten mit Cardiff

Die Universität Cardiff zählt zu den strategischen Partnern der Universität Bremen. In 2020 startete die Abstimmungsphase für ein gemeinsames Projekt im Rahmen der **Bremen-Cardiff Entrepreneurship Initiative**. Dazu hat im Frühjahr ein erster Austausch zwischen dem Gründungsbereich der Cardiff University und der Universität Bremen stattgefunden. Ziel war es, herauszufinden, welche Strukturen und Schwerpunkte es jeweils gibt und zu betrachten, wie das Thema Existenzgründungsunterstützung an der jeweiligen Hochschule umgesetzt wird. Dazu war ein physisches Treffen angedacht, welches aufgrund der Pandemie in einen Austausch per Email und in mehrere Online-Treffen umgewandelt wurde. Im Herbst 2020 wurde ein Online-Workshop zum Thema Lean Startup für Studierende der Cardiff University und anderer Partnerhochschulen sowie für internationale Studierende an der Universität Bremen auf Englisch organisiert. Im Gegenzug haben Bremer Studierende Online-Bootcamps der Cardiff University besucht. Zusätzlich zu diesen gegenseitigen Workshop-Besuchen, bei denen interaktiv an Entrepreneurship-Themen gearbeitet wurde, haben die beiden Teams an der Ausgestaltung einer Bremen Cardiff Virtual Initiative für das Frühjahr 2021 gearbeitet.

## 10. Digitale Transformation

Unter dem Stichwort „Digitalisierung gestalten“ hat die Universität die digitale Transformation in der Strategie 2018-28 zu einem ihrer neun zentralen Ziele erklärt und diverse Unterziele formuliert wie etwa die Entwicklung digitaler Lehr- und Lernservices unterstützen, Zugänge zu digitalen Lernressourcen barrierefrei gestalten, Services und Infrastruktur für den Umgang mit wissenschaftlichen Daten bereitstellen, Open Science fordern (Open Access, Open Data, Open Educational Resources), Qualität und Effizienz der administrativen Prozesse über den Student Life-Cycle erhöhen.

Die digitale Transformation betrifft alle Bereiche der Universität und insbesondere die zentralen Leistungsprozesse. Die Erhebung, Erschließung, Verarbeitung und Bereitstellung sowie Speicherung und Langzeitarchivierung von Daten mit Hilfe digitaler Werkzeuge durchdringen und vernetzen Forschung, Lernen und Lehren, Innovation und die unterstützenden Verwaltungsverfahren. Hieraus lässt sich ableiten, dass nahezu alle Prozesse der Universität in Zukunft digitalisierte Prozesse sein werden.

Ende 2019 hatte das Rektorat deshalb das Thema ‚Digitale Transformation‘ für die Universität Bremen auf die Tagesordnung gesetzt – mit einem umfangreichen **Status-Quo-Report** „**Digitalisierung an der Universität Bremen**“, in dem über alle Leistungsbereiche der Universität hinweg Stärken und Schwächen dokumentiert wurden. Der Report wurde 2020 auf der Homepage veröffentlicht ([www.uni-bremen.de/digitrans](http://www.uni-bremen.de/digitrans)). Ziel war es, anschließend in einem breiten Beteiligungsprozess die Universität selbstbewusst im digitalen Wandel zu verorten.

Mit der Corona-Pandemie erhielt das Thema Digitalisierung dann schlagartig höchste Sichtbarkeit. Seitdem gehen akute Digitalisierungsaktivitäten und deren Koordination einerseits und die **Entwicklung einer langfristigen Strategie zur digitalen Transformation** andererseits Hand in Hand. Das Rektorat sieht und würdigt, welche Anstrengungen und Leistungen die Universitätsangehörigen in dieser ad-hoc-Digitalisierung erbracht haben. Es nimmt aber auch wahr, wo wir uns schwergetan haben und wo wir auch unabhängig von einer Pandemie-Situation besser werden müssen und wo wir uns besser abstimmen sollten, als dies bisher der Fall war. Eine langfristige und über die Pandemie hinausreichende Strategie zur digitalen Transformation soll hier für Orientierung und Leitplanken sorgen.

### Koordination der Digitalisierung – der Chief Digital Officer

Die Analyse des Status Quo sowie die Beratung durch das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) zeigten die **Notwendigkeit einer stärkeren gesamtuniversitären Steuerung** (zum HFD siehe Kapitel Lehre und Studium). Hierdurch kann aus Sicht des Rektorates ein wirkungsvoller und zeitgemäßer Handlungsrahmen zur Gestaltung und Umsetzung etabliert und die Governance kontinuierlich weiterentwickelt werden. Aufgrund ihrer Bedeutung für nahezu alle Prozesse der



Universität in allen Aufgabenbereichen ist Digitalisierung auch ein Organisationsentwicklungsprozess. Zur Gesamtsteuerung wurde die Rolle eines Chief Digital Officer (CDO) etabliert.

Für den Aufbau und die erste Umsetzung hat das Rektorat Herrn Prof. Dr. Andreas Breiter für den Zeitraum vom 1.4.2020 bis zum 31.3.2023 als CDO beauftragt. Der CDO berät das Rektorat in allen relevanten Fragestellungen, Prozessen und Organisationsfragen, entwickelt gemeinsam mit dem Rektorat die strategischen Ziele und steuert deren Umsetzung in der Institution. Darüber hinaus ist er verantwortlich für die technische, organisatorische und nutzerorientierte Integration und Koordination aller Aktivitäten in den Bereichen digitaler Information und Kommunikation sowie für den Einsatz von Informationstechnologien und damit zusammenhängende Investitionsempfehlungen. Der CDO wird in seiner Arbeit von einer ‚Referentin Digitale Transformation‘ unterstützt, die in 2020 gewonnen werden konnte.

## Governance

Der CDO steht in kontinuierlichem Austausch mit der Kanzlerin, den Konrektoraten, dem Personalrat und den zentralen IT-Bereichen, um zur Verbesserung der Kommunikations- und Infrastruktur beizutragen und gemeinsam die Ausgestaltung der Governance zu entwickeln. Dazu gehört auch der gestartete Aufbau eines **Nutzer:innen Beirats Digitale Transformation**. Darin sind die Interessen verschiedener Anspruchsgruppen an der Universität Bremen durch entsprechende Mitglieder vertreten und möglichst alle Bereiche der Universität repräsentiert, um auf diese Weise Partizipation an den Veränderungen der Digitalisierung zu ermöglichen. Die konstituierende Sitzung findet dann Anfang 2021 statt.

## Sonderprogramme des Landes zur Digitalisierung – Bremen-Fonds

Im Zuge der Corona-Pandemie hat das Land Bremen 2020 Sonderprogramme aus dem sogenannten **Bremen-Fonds** aufgelegt, um die Bremer Hochschulen bei den Herausforderungen der Digitalisierung zu unterstützen. Der Bremen Fonds richtet sich dabei sowohl an die Universität als auch die anderen staatlichen Hochschulen des Landes Bremen. An der Universität übernahm der CDO die Koordination der Sonderprogramme des Landes. Vor dem Hintergrund der Digitalsemester lag der Fokus zunächst darauf, die ad hoc Digitalisierung von Studium und Lehre zu ermöglichen. Zu den Programmen gehören die beiden **Sofortprogramme für das Sommersemester 2020** und das **Wintersemester 2020/21** mit einem Gesamtvolumen von 2,1 Mio. Euro bzw. 6,6 Mio Euro (Details siehe Kapitel zur Digitalen Transformation der Lehre).

Des Weiteren wurden von der Universität Bremen in Kooperation mit den Hochschulen des Landes im Dezember 2020 Gelder beantragt für Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Studium und Lehre sowie weitere **Digitalisierungsprojekte im Bereich Forschung, Verwaltung und Internationalisierung**, über deren Bewilligung vom Land im Laufe des Jahres 2021 entschieden wird. Im Bereich Studium und Lehre geht es dabei vor allem um eine verbesserte Ausstattung der

Lehrveranstaltungsräume mit digitaler Infrastruktur sowie ein Projekt zur Unterstützung von Open Educational Resources (OER) an den Bremer Hochschulen. Im Bereich Forschung wurden Gelder für ein eigenes Forschungsförderprogramm zur Erforschung der Folgen der digitalen Transformation für Individuum und Gesellschaft beantragt sowie für eine Kampagne zur Erhöhung der Open-Access-Publikationen an den Bremer Hochschulen. Im Bereich Verwaltung wurden Gelder beantragt für eine Machbarkeitsstudie für ein hochschulspezifisches Personalwirtschaftssystem, Mittel zur Einführung und Umsetzung einer elektronischen Studierendenakte sowie für die Einführung eines Informationssicherheitssystems ab 2022. Im Bereich Internationalisierung wurden Gelder für die Konzeption und Koordination der europäischen Studierendenakte beantragt sowie Mittel, um Schnittstellen zwischen verschiedenen Softwaresystemen zu schaffen.

### Digitalisierungsprojekte

In den ersten Monaten konnten verschiedene strategische Projekte bereits geplant und begonnen werden. Ein zentrales Anliegen ist die Implementierung von Schnittstellen zur Landes-IT und die **Realisierung von Home-Office Möglichkeiten für Verwaltungsarbeitsplätze**, um unter den aktuellen Herausforderungen der Pandemie arbeitsfähig zu sein, aber auch mittelfristig ein zeitgemäßes Arbeiten zu ermöglichen. Dazu wurden notwendige Abstimmungsprozesse und Vertragsverhandlungen mit dem Senator für Finanzen aufgenommen sowie **Beschaffungen von Hard- und Software** vorgenommen. Im Bereich von Lehre und Studium entstand durch die Pandemie ein massiver, akuter Bedarf nach zuverlässigen und funktionalen **Videokonferenzsystemen**. Um insbesondere den Anforderungen der Lehre zu entsprechen, wurde die Entscheidung für den Einsatz von ZOOM für bestimmte Szenarien getroffen und eine entsprechende Policy gemeinsam mit dem Personalrat abgestimmt, um dafür einen rechtssicheren Rahmen zu bieten. In der Policy werden verschiedene Nutzungsszenarien und die jeweils adäquate Videokonferenzlösung für Lehre, aber auch Verwaltungs- und Organisationsprozesse dargestellt. Für Szenarien, in denen es um sensible personenbezogene Daten geht, wie bspw. Bewerbungs- oder Personalgesprächen, wird StarLeaf als Videokonferenzsystem festgelegt. Eine umfassende Kosten-Nutzwert-Analyse von Videokonferenzsystemen im Hinblick auf Funktionsumfang, Gebrauchstauglichkeit, Datenschutz und Wirtschaftlichkeit wurde aufgesetzt, um mögliche Alternativen zu identifizieren und die besten Lösungen zwischen Funktionalität und datenschutzrechtlichen Vorgaben zu finden. Als ein weiteres, größeres Projekt wurde der **Aufbau eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS)** vorbereitet, in dem es um den Aufbau und das Setzen von Strukturen und Standards zum Schutz von IT-Infrastrukturen geht. Wie andere Institutionen auch, sind die Hochschulen als Anbieterin und Nutzerin von IT-Infrastrukturen und den darauf aufbauenden Fachverfahren und Informationssystemen Risiken ausgesetzt, die bei fehlendem Schutz Gefahren, Bedrohungen und massive Schäden zur Folge haben können. Das

ISMS bildet zugleich eine Grundlage für die Netzkopplung der Verwaltungs-IT. Ein bereits in der Universitätsstrategie formuliertes Ziel ist, die Qualität und Effizienz der administrativen Prozesse über den Student-Life-Cycle zu erhöhen. Daher hat der CDO begonnen, den gemeinsamen **Prozess zur Realisierung eines Digital-Student-Life-Cycle** zu gestalten, dessen Umsetzung auf den Vorerfahrungen und Vorarbeiten zum bisherigen Campusmanagementsystem aufbaut, es verbessert und über Schnittstellen mit anderen Anwendungssystemen verbindet. Damit wird das Ziel adressiert, die Qualität und Effizienz der administrativen Prozesse über den Student-Life-Cycle zu erhöhen.

### Strategie zur digitalen Transformation

Der CDO arbeitet im Alltag und auch zum Digital-Student-Life-Cycle eng mit der Stabsstelle Strategische Projekte und Exzellenz (SPE) zusammen. Die Stabsstelle führt im Auftrag des Rektorates den Prozess zu Entwicklung einer Strategie zur digitalen Transformation durch. Nachdem im ersten Schritt im **Status-Quo-Report der Stand der Digitalisierung** dokumentiert wurde, wurden 2020 in einem zweiten Schritt **Leitsätze zur Digitalen Transformation** an der Universität Bremen formuliert. Dazu fanden sechs Online-Workshops mit verschiedenen Akteursgruppen statt, in denen dafür Vorschläge entwickelt wurden. So konnte eine Vielfalt von Perspektiven und Bedürfnissen artikuliert und aufgenommen werden. Diese Leitsätze wurden verdichtet und in mehreren Runden geschärft. Im Oktober wurden sowohl drängende als auch langfristige Fragen der Digitalisierung mit großer Beteiligung bei einem „Das Rektorat im Gespräch“ erörtert.

In einem dritten Schritt werden seit Ende 2020 die *mittelfristigen Ziele und konkreten Maßnahmen* formuliert, bevor sich dann alle Universitätsangehörigen in einer Umfrage zur Strategie äußern können und sie zudem von externen Expert:innen validiert wird. Die fertige Strategie als Dokument wird knapp und übersichtlich: Sie bietet eine Gesamtschau, fördert Prozessorientierung im Umgang mit vielfältigen neuen Anforderungen in einem dynamischen organisationalen Umfeld, schafft Synergien und Verknüpfungen und erleichtert die Priorisierung von Digitalisierungsaktivitäten. Die Fortschreibung der Strategie und die Entscheidung über neue große Digitalisierungsaktivitäten werden künftig vom CDO koordiniert.

### Dank

Das Rektorat dankt allen Mitarbeiter:innen und Studierenden der Universität Bremen, den Senatsbehörden, der Bürgerschaft und allen Freund:innen und Förder:innen der Universität für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und die erneut erhaltene Unterstützung!